
Haushalt 2018
Ratssitzung 20.12.2017
Rede des Bürgermeisters
(Redekonzept – es gilt das gesprochene Wort)



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Entwurf des Haushalts 2018 wurde Ihnen zugeleitet und auf Wunsch in Klausurtagungen durch den Kämmerer oder durch den Verwaltungsvorstand erläutert.

Natürlich ist der Entwurf auch als interaktiver Haushalt auf der städtischen Homepage eingestellt. Wir stellen uns durch den Einsatz des IKVS (Interkommunales-Kennzahlen-Vergleichs-System) offen, transparent und für jeden Interessierten nachvollziehbar dem Vergleich mit anderen Kommunen. Die positiven Werte sollten auch Sie überzeugen.

Diese Offenheit, die guten Werte und Bürgerfreundlichkeit sind, soweit ich aus der Berichterstattung entnommen habe, ein Alleinstellungsmerkmal in der Region.

Für 2018 ist, wie wir es der Arbeitsgruppe Finanzen, die interfraktionell und mit der Verwaltungsspitze besetzt ist, auch noch die Einführung einer Finanzcontrolling-Software als Projekt aufgelegt, die Ihnen spätestens Ende 2018 auch den unterjährigen Zugriff auf die Daten auf einfachem Weg ermöglichen soll.

Es muss in Erkelenz nichts versteckt oder beschönigt werden. Gerne lassen wir uns an den Leistungsdaten messen. Der Haushaltsplan 2018 ist wieder ein umfassendes, ausgewogenes Leistungsangebot für Alle.

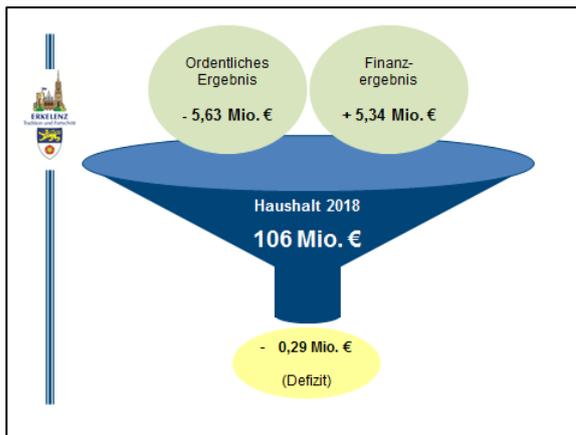
Dies wurde auch in der bisherigen Berichterstattung in den Zeitungen zu unserem Haushalt deutlich und gelobt. Dank dafür!

Wenn dann noch eine Überschrift lautete „Beste Aussichten für Erkelenzer Haushalt“ und dann fachlich und sachlich sauber noch dezidiert die wichtigsten Themenfelder und Fakten des Planentwurfs im Artikel ausgearbeitet wurden, könnten wir es eigentlich heute dabei belassen und auf die weiteren Reden verzichten.

Dennoch möchte ich einige wesentlichen Punkte des Planentwurfs komprimiert darstellen sowie insbesondere Zusammenhänge und Strategie verdeutlichen.

Ungewöhnlich – vielleicht – aber hilfreich, um direkt das Wesentliche darzustellen ist, wenn ich mit dem Ergebnis beginne.

- **Jahresplanergebnis 2018 = - 286.000 € bei einem Gesamtvolumen von rd. 106.000.000 €**



Unsere Strategie lautet: sorgfältige, vorsichtige und kaufmännische Planung mit realistischen Erträgen und solide gerechneten Aufwänden. Ich bin sicher, dass sich so am Ende wieder die berühmte kleine schwarze Zahl darstellen lässt.

Aber, lieber etwas positiv am Jahresende „überrascht“ werden, als unterjährig wegen einer Planungsenge Notwendiges, auch nicht immer Vorhersehbares, nicht umsetzen zu können.

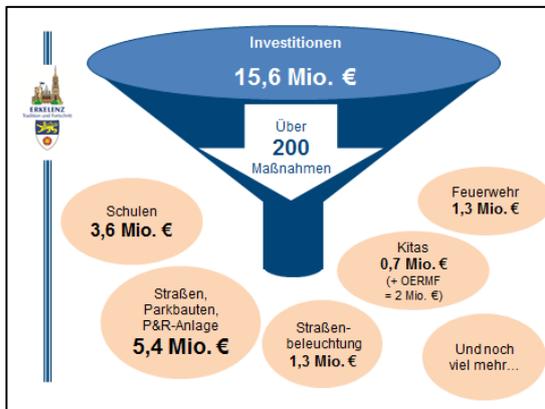
Nur so konnten wir in den letzten Jahren auch die bekannten Unwägbarkeiten – Stichwort Asyl und Flüchtlinge – haushaltstechnisch sachlich und ruhig angehen und gut bewältigen.

Deutlich wird auch, dass das Finanzergebnis erheblich den Gesamthaushalt stärkt. Dieses resultiert aus guten früheren Entscheidungen wie z.B. zu stillen Einlagen, die nachhaltig und durchdacht, wenn auch nicht von allen damals mitgetragen, getroffen wurden, aber uns heute gut tun.

Dadurch ist Erkelenz in der Lage, hohe Sozialleistungen, freiwillige Leistungen und gute Standards in den Einrichtungen ohne Stress im Haushalt abzubilden.

Auf die Bedeutung des Finanzergebnisses weist auch die positive Stellungnahme der IHK hin, die zugleich weiterhin zur Ausgabendisziplin aufruft.

- Wir können uns für die Bürger was leisten – ein Höchstmaß an Investitionen – 15,6 Mio. €



Nur beispielhaft genannt:

- 3,6 Mio. € für Schulen – hohe Standards, zukunftsfest
- 5,4 Mio. € Straßen, Parkplätze und Parkbauten als besondere Maßnahme die P & R Anlage am Bahnhof
- 1,3 Mio. € für die weitere Verbesserung der Straßenbeleuchtung im Rahmen des gestarteten Programms
- 0,7 Mio. € für weitere Ertüchtigungen von Kindertagesstätten sowie den Einstieg in den Bau eines neuen Kindergartens im Oerather Mühlenfeld für über 2 Mio. €.
- 1,3 Mio. € für die Feuerwehr
- Fortschreibung des Konzeptes zur Ertüchtigung der Infrastrukturen im gesamten Stadtgebiet für alle Nutzer

An dieser Stelle mein eindringlicher Aufruf zur Zustimmung zum Haushalt.

Diese Aufgaben, insbesondere die Erweiterungen der Grundschulen, können nur in der geplanten Zeitachse gelingen, wenn wir den Haushalt beschließen.

Hinzu kommt auch noch, dass nochmals der Ansatz für bauliche Unterhaltungen und Ähnliches massiv gesteigert wird. Dazu stehen in 2018 auch noch die Erledigung von begonnenen oder etwas zeitlich verschobenen Maßnahmen aus Veranschlagungen des Vorjahres an, die in 2017 aus verschiedenen Ursachen heraus nicht in der geplanten Zeit abgearbeitet werden konnten. Ursachen z.B.: Zeitpunkt Förderbescheide, wegen der guten Auftragslage Schwierigkeiten Planer, Bauunternehmer bzw. Handwerker zu bekommen sowie das Erfordernis der kurzfristigen Übernahme zusätzlicher Arbeiten (Planungen zusätzliche Mittel Schule, Kommunalinvestitionsgesetz etc.) und leider auch Personalengpässe.

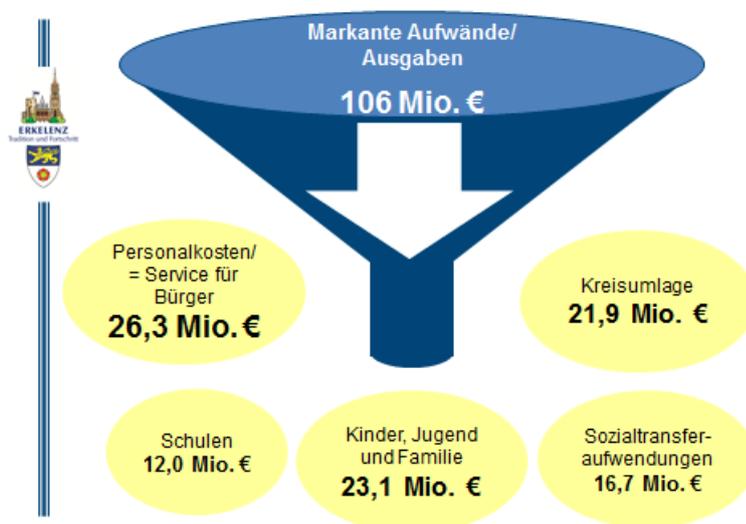
Aber wir haben nicht das Ziel, hier einzusparen. Das Baudezernat hat den Ehrgeiz, diesen Verzug soweit möglich in 2018 wieder aufzuholen.

Insgesamt über 200 Einzelmaßnahmen sind wieder im Planentwurf für die Freigabe durch Sie eingeplant!

Damit ist wieder ein umfassendes Paket an Maßnahmen geschnürt, um die Infrastruktur für die Bürger quer durch das Stadtgebiet den neuen Gegebenheiten, der gesellschaftlichen Entwicklung, anzupassen und für die Zukunft aufzustellen.

- Einige markante Aufwände/Ausgaben

Neben den vorgenannten Investitionen oder Aufwand für Bauen sind im Haushaltsplan aber auch noch als Beispiel für das umfassende Angebot in Erkelenz einige weitere markante Aufwandspositionen zu nennen und kurz zu erläutern.



- Personalkosten 26,3 Mio. €

Eine Steigerung von rd. 9 %, also ca. 2,3 Mio. € mehr, ist sicher als markant anzusehen. Wie ist das entstanden? Schaut man genau hin erkennt man schnell, dass es insbesondere um eine Ausweitung des Bürgerserviceangebots geht und Vorsorge für die Zukunft getroffen wird.

Tarifliche Steigerung und neue Berechnungen der Versorgungsrückstellungen, die aber die Zukunft entlasten, machen mehr als die Hälfte der Steigerung aus.

Die Ausweitung der Stellen ist die Reaktion auf Nachfrage der Bürger – wie z.B. 4 Stellen mehr im Sozial- und Erziehungsdienst – Stichwort Kita's, 1 Stelle Feuerwehr, 4 Stellen Schwimmbad wegen der hohen Besucherzahlen, 2 Stellen für neue Aufgaben im Finanzbereich sowie 1 Stelle zur Verstärkung für die Zukunftsaufgabe „Entwicklungskonzepte Stadtmitte und Dörfer“. Ebenso werden zusätzliche Stellen im Bauhof geschaffen, die aber als Ersatz für Zeitarbeitsfirmen zu sehen sind.

Der einstimmige Beschluss im Personalausschuss zu den Personalkosten und zum Stellenplan zeigt, dass alle Fraktionen dies mittragen und die Notwendigkeit gesehen haben.

- Schulen 12 Mio. €

Auf bleibendem hohen Niveau nochmals gesteigert ist unser Einsatz für die Schulausstattung und die weitere Ertüchtigung unserer Schulen. Der Ganztagsbetrieb und die hohe Inanspruchnahme des offenen Ganztages fordert uns. Mit den Ansätzen können wir das gute Angebot nochmals ausweiten.

- Kinder, Jugend und Familie 23,1 Mio. €

Insbesondere im Bereich der Kindertagesstätten zeigt sich eine weitere Ausweitung und Verbesserung des Angebotes in den Ansätzen für 2018.

Der steigenden Nachfrage kommen wir nach mit zusätzlichen Stellen, dem Ausbau von Einrichtungen und auch der Planung eines Neubaus, der am Ende über 2 Mio. € Finanzmittel erfordern wird.

Der Haushalt hat die Spielräume dafür – die in den letzten Jahren erarbeitet wurden.

- Sozialtransfer und Kreisumlagen

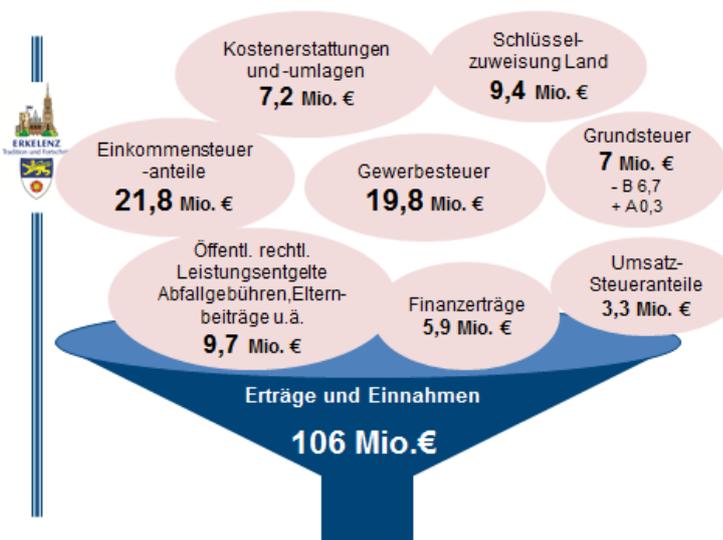
Wie im Vorbericht vom Kämmerer dargestellt haben sich die Gesamtaufwendungen hierfür auf hohem Niveau mit 21,9 Mio. € für den Kreis Heinsberg und 16,7 Mio. € Sozialtransfer eingependelt.

Verschiedene Faktoren wirken sich hier positiv aus und es besteht eine gewisse Hoffnung, dass Stabilität in den Ansätzen – wenn auch auf hohem Niveau – so für die nächsten Jahre eine realistische Annahme ist.

- Erträge und Einnahmen

Leisten kann man sich nur was, wenn aus der Leistung auch Einnahmen resultieren. Auf hohem Niveau sind wir hier unterwegs.

Wenn Sie sich nochmals das nur kleine planerische Defizit von 0,2 Mio. € sowie die planerische Steigerung des Aufwandes von 2017 zu 2018 mit 4,6 Mio. € bewusst aufrufen, können Sie eindeutig erkennen, dass es eine erhebliche Verbesserung der Einzahlungen und Erträge gegeben haben muss.



Natürlich wirkt das Superwahljahr 2017 – Bund und Land – an dieser Stelle nach. Vor und nach den Wahlen gab es zusätzliche Mittel für die Kommunen; von den zur Wahl stehenden vorherigen Regierungen und den jetzt Gewählten. Ich hoffe, bei Bund und Land hat sich die nachhaltige Erkenntnis verfestigt, dass die Kommunen die Basis für unsere Gesellschaft sind und daher auch ausreichend Finanzen zur Erfüllung der Aufgaben brauchen.

- Kostenerstattungen und Umlagen

In Stichworten:

- Verbesserung der Finanzerstattung beim Thema Asyl- und Flüchtlingskosten.
- Gute Schule 2020 und Kita-Rettungspaket
- Endlich mal wieder höhere Schlüsselzuweisungen, weil auf Grund der guten Konjunkturlage Bund und Land mehr zu verteilen haben. 9,4 Mio. €. Aber, Dank eigener Erkelenzer Finanzkraft, erhalten wir im Vergleich nach wie vor weniger als andere Städte.

Richtig stark bleiben wir durch die eigene Finanzkraft – aus der Leistungskraft unserer Unternehmen und Bürgerinnen und Bürger.

- Einkommensteueranteile mit 21,7 Mio. €
- Gewerbesteuer der Unternehmen mit 19,8 Mio. €
- Grundsteuer: A = 268 T€ und B = fast 6,8 Mio. €

Diese guten Werte resultieren insbesondere aus unserer Strategie „Gutes Wohnen und Arbeiten in Erkelenz“.

Konkret bedeutet dies, die Gewerbegebietsentwicklungen mit Ansiedlung guter Unternehmen mit guten sozialversicherungspflichtigen (steuer-zahlenden) Arbeitsplätzen und die GEE-Baulandentwicklung.

Ergänzend dazu noch erwähnt, die deutlich, durch Veränderung der Berechnungsfaktoren und des hohen Konsums, gestiegenen Anteile an der Umsatzsteuer mit 3,3 Mio. €.

Für die Planung wurde aber dabei wieder von relativ sicher zu erwartenden Werten ausgegangen - so wie es der vorsichtige umsichtige Kaufmann macht und auch rechtlich vorgegeben ist.

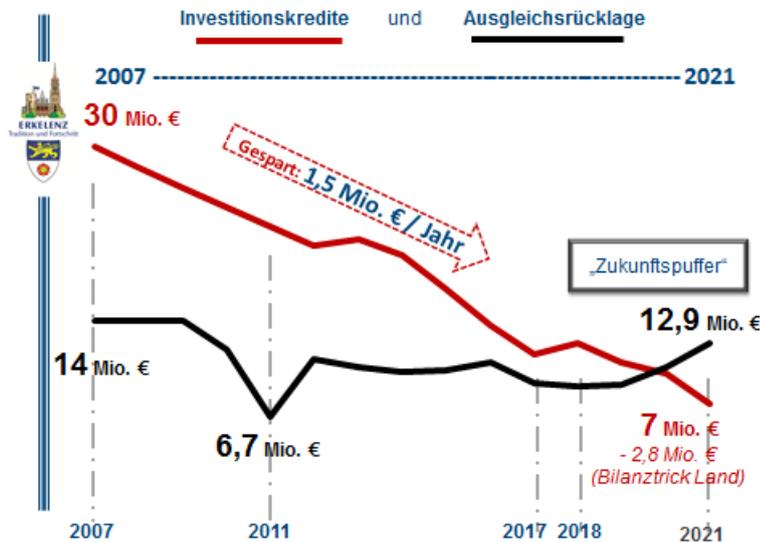
Wenn es besser wird, gut. Wenn es so bleibt, auch gut.

Aber auch hier eine kleine Mahnung an übereifrige Wohltatenverteiler.

Man darf nicht verhehlen, dass drei der vorgenannten Erträge auch sehr deutlich von der derzeit absolut boomenden Konjunktur und fast idealen Arbeitsmarktlage abhängig sind.

- Entwicklung mit Strategie

Eine strategische erarbeitete Verbesserung unseres Haushaltes erkennt man nur, wenn man sich näher damit befasst.



Durch den kontinuierlichen Prozess der Entschuldung müssen im Vergleichszeitraum fast 1,5 Mio. € pro Jahr also nachhaltig - weniger an Tilgungs- und Schuldendienst aufgebracht werden.

Ohne den Finanztrick des Landes beim Thema „Gute Schule 2020“, ich erklärte diesen im letzten Jahr, wäre der Schuldenstand noch ca. 2,8 Mio. € geringer.

Durch die konservative Haushaltsplanung wurden richtig in den letzten Jahren Spielräume geschaffen, ohne die Zukunft zu belasten. Auf diesem Kurs geht es auch im Haushalt 2018 weiter. Dies hilft noch mehr, wenn tatsächlich die vorgenannte demografische Entwicklung wirken sollte und es ab 2024 – Berechnung z.B. Versorgungslasten – enger wird. Dazu sind, wie bereits zuvor gesagt, die nicht von uns zu beeinflussenden Konjunkturzyklen im Auge zu behalten.

Und für diese Phase haben wir den Haushalt durch die Ansammlung von Reserven in der Ausgleichsrücklage richtig stabil gemacht.

Steuern und Gebühren bleiben stabil, auf niedrigstem Niveau.

Sehen Sie sich gerade diese Zahlen mal im interkommunalen Vergleich an.

- Fazit

Der Haushaltsplan 2018 ist die gute Grundlage, Erkelenz und das Angebot an die Bürgerinnen und Bürger weiterzuentwickeln.

Mit der soliden Planung und insbesondere dem Schuldenabbau schaffen wir gute Voraussetzungen dafür, dass auch in der Zukunft den Bürgerinnen und Bürgern ein gutes Angebot gemacht werden kann, ohne diese mehr zu belasten.



Haushalt 2018

Fazit:

- ✓ Viele Investitionen in die Infrastruktur
- ✓ Steigerung des Angebotes bei Kitas und Schulen
- ✓ Stabile Finanzen und Schuldenabbau = Zukunftsfest
- ✓ Niedrige Gebühren und Steuern für die Bürgerinnen und Bürger

„Beste Aussichten für Erkelenzer Haushalt“

... und für die Erkelenzer Bürgerinnen und Bürger!

Vielmehr noch. Mit diesem Entwurf wird die gute Entwicklung der letzten Jahre nochmals verfestigt und verbessert, damit für die vielen in den nächsten Jahren anstehenden Projekte ausreichend Spielräume sind.

Diese Spielräume sind auch notwendig, weil aus den beauftragten oder anstehenden Entwicklungskonzepten Maßnahmen in allen Ortschaften entstehen werden, die wir für gutes attraktives Wohnen und Leben in Erkelenz umsetzen wollen.

Eine Konjunkturdelle oder die Auswirkung der demografischen Entwicklung, also der Übergang der geburtenstärksten Jahrgänge in die Ruhestandsphase mit damit verbundenen wahrscheinlichen Einkommensteuerertragsausfällen, die Experten in 4 – 5 Jahren erwarten, können wir auch gelassen kommen sehen. Warum? Infrastrukturertüchtigungen jetzt, wo wir es uns gut leisten können und insbesondere der Weg der deutlichen Entschuldung, bei niedrigsten Belastungen für die Bürger, schaffen uns Reserven.

Dies ist nachhaltig, generationengerecht und zeigt Verantwortungsbewusstsein für alle kommunalen Aufgabenfelder.

Also wieder das Zitat aus der Zeitungsmeldung: „Beste Aussichten für Erkelenzer Haushalt“ – ergänzt von mir: „ und die Bürgerinnen und Bürger in Erkelenz sowie die, die dies noch werden“.

Ein guter Haushalt hebt nicht nur besondere Einzelthemen hervor.

Ein guter Haushalt muss immer einer Gesamtstrategie folgen und austariert für alle Belange der Erkelenzer aufgestellt sein.

Dies ist der vorliegende Entwurf für 2018.

Übernehmen Sie mit Verantwortung für die Zukunft und die vielen neuen im Plan enthaltenen Projekte – stimmen Sie zu!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Haushaltsrede der Fraktion der Freien Wähler -UWG
Erkelenz vom 20.12.2017**

- Fraktionsvorsitzender Christoph Moll -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

wie in jedem Jahr gilt mein Dank zuerst einmal unserem Kämmerer, Herrn Schmitz, für seine ausführlichen Erläuterungen bei unserer Haushaltsberatung. Ich möchte ihm und seiner Mannschaft schon an dieser Stelle eine sehr gute Haushaltsführung bescheinigen.

Kommen wir zum Haushaltsentwurf, einem 769-Seiten starken und über 106-Millionen-Euro umfassenden Werk.

Wie der Kämmerer in seinem Vorwort auch schreibt, ist es – gemessen am planerischen Ergebnis – der beste Entwurf seit Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements. Das geplante Jahresergebnis für 2018 beträgt „nur“ ein Defizit von 286 T€ und hat sich somit um mehr als +1,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Betrachtet man die Ergebnisse der Jahre 2015 und 2016, die jeweils eine freie Spitze erbracht haben und plant auch für 2017 eine selbige ein, obwohl die planerischen Ergebnisse jeweils deutlich negativ waren, so kann man bei dem Haushaltsentwurf 2018, der nahezu planerisch ausgeglichen ist, eigentlich schon von einem positiven Ergebnis in 2018 ausgehen. Doch wie in jedem Jahr obliegt der Haushaltsentwurf nur Annahmen und es gilt zu hoffen, dass die äußerst positive Wirtschaftslage auch weiterhin anhält.

Dieses planerisch, beste Ergebnis ist jedoch keine Selbstverständlichkeit! Zurecht hat der Kämmerer auch

dieses Jahr am Ende seines Vortrags auf die äußerst prekäre Situation der kommunalen Finanzen in NRW hingewiesen – trotz historisch guten Wirtschaftsdaten. Nur ein Drittel der Kommunen in NRW schaffen in 2018 einen faktisch oder fiktiv ausgeglichenen Haushalt! WIR gehören dazu!

Und da es unser Anspruch sein sollte, uns mit den besten Kommunen zu messen, können wir vielleicht im nächsten Jahr bereits über einen faktisch ausgeglichenen Haushalt sprechen – so wie aktuell weniger als 10% der NRW-Kommunen.

Betrachtet man also „nur“ das planerische Ergebnis des Haushaltsentwurfs 2018 bliebe einem fast nichts anderes übrig als ihm seine Zustimmung zu geben.

Doch das wäre etwas zu einfach und so einfach machen wir es uns nicht!

Schauen wir uns also weitere Kennzahlen an und fangen mit der Ertragsseite an.

Die ordentlichen Erträge durchbrechen zum ersten Mal die 100-Mio.-Euro-Grenze und verbessern sich somit um über 4,6 Mio. Euro. Den Löwenanteil machen mit über 55 Mio. Euro die Steuern und ähnliche Abgaben aus, was einer Verbesserung von 2,3 Mio. Euro entspricht. Diese Verbesserung ist wohlgemerkt rein organisch. Wir kommen also seit mehr als 7 Jahren ohne eine Erhöhung der steuerlichen Hebesätze für Grundsteuer A und B und Gewerbesteuer aus. Ebenfalls wird auf eine Änderung der Gebührensätze für die Abfallentsorgung verzichtet. Die Freien Wähler begrüßen ausdrücklich diese Entwicklung und hoffen, dass wir auch weiterhin kreisweit die niedrigste Steuerbelastung unseren Bürgern bieten können!

Als weitere Ertragsart verbessern sich die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen um mehr als 3,7 Mio. Euro. Den größten Anteil daran haben die Schlüsselzuweisungen mit knapp 2 Mio. Euro. Insgesamt steigen sie auf knapp 9,5 Mio. Euro, was in erster Linie auf die hohen Steuererträge des Landes zurückzuführen ist. Der zweite Posten stellen die erhöhten Landeszuweisungen in Form des sogenannten „Kita-Rettungsprogrammes“ dar. Hier ist mit einer planerischen Einmalzahlung von knapp 1,1 Mio. Euro zu rechnen.

Bei der Kontenklasse „Kostenerstattung und Kostenumlagen“ ist mit einer Reduzierung der Erträge von knapp 2,3 Mio. Euro zu rechnen, was in erster Linie auf geringere Kostenerstattungen des Landes im Bereich der Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz zurückzuführen ist. Diese Ertragsreduzierung steht allerdings auch im gleichen Umfang eine Aufwandsreduzierung gegenüber – zumindest planerisch. Es gilt jedoch abzuwarten, ob der Bund und das Land die Kosten der Kommunen vollumfänglich übernehmen oder – wie leider immer öfter – die Kommunen auf einen Teil der Kosten sitzen lässt.

Auf die übrigen Ertragsarten möchte ich an dieser Stelle nicht weiter eingehen, da sie nahezu unverändert bleiben.

Auf Ertragsseite gilt somit eine Verbesserung um 4,6 Mio. Euro festzuhalten!

Kommen wir nun zur Kostenseite.

Hier fallen zwei Veränderungen besonders auf: Zum einen wieder einmal die Personalaufwendungen mit einer Steigerung von knapp 10% auf 26,3 Mio. Euro und die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen mit einer Steigerung von knapp 1,2 Mio. Euro auf nunmehr 19,3 Mio. Euro.

Fangen wir mit den Personalaufwendungen an. Nicht nur die Freien Wähler sondern auch die IHK prangern die Entwicklung bei den Personalaufwendungen an. Der Großteil dieser Kostensteigerung entfällt auf die erhöhten Pensions- und Beihilferückstellungen (+980 T€) und die Berechnung einer jährlichen Dynamik in Höhe von 2% ab sofort (+835T€). Die übrigen 1,3 Mio. Euro setzen sich zusammen aus Erhöhungen bei der Beamtenbesoldung und der Vergütung für tariflich Beschäftigte (+560 T€), neu einzurichtende Stellen (+550 T€), erhöhte Beihilfeaufwendungen (+120 T€) und einer Pauschale für mögliche Höhergruppierungen bzw. Beförderungen (+100 T€).

Bei den neu einzurichtenden Stellen sprechen wir konkret von 12,8 Stellen, die im wesentlichen auf die Tarifbeschäftigten und den Sozial- und Erziehungsdienst entfallen. Insgesamt umfasst der Stellenplan somit planerisch 460 Stellen, wobei nur 387 Stellen besetzt sind. Der normale Bürger würde sich nun zu Recht fragen, warum denn überhaupt noch weitere Planstellen eingerichtet werden, wenn der Stellenplan ohnehin – oder besser gesagt glücklicherweise – nicht ausgereizt ist.

Zur Klarstellung sei an dieser Stelle angemerkt, dass die Freien Wähler sich nicht gegen die moderaten Erhöhungen der Beamtenbesoldungen bzw. der Tarifierhöhungen aussprechen. Auch unterstützen wir die Einstellungen im Bereich des Städtischen Bäderbetriebs und der Gruppenerweiterung in der Kindertagesstätte „Am Schulring“.

Die Einrichtung einer neuen Stelle im Bereich Unterhaltsvorschussgesetz ist im Rahmen einer Gesetzesänderung erforderlich, allerdings gilt es auch hier abzuwarten, ob die Kosten wie angekündigt ab dem 1.7.2019 vom Land übernommen werden.

Die Freien Wähler fordern vielmehr, dass jede Neueinstellung und auch jede Ersatzeinstellung gründlich auf ihre Notwendigkeit hin überprüft wird!

Ich sage es zwar jedes Jahr, aber ich weise auch heute wieder darauf hin: Die Erträge können jederzeit einbrechen, die Kosten bleiben allerdings unverändert. Und bei den Personalkosten sprechen wir mittlerweile vom zweitgrößten Kostenblock mit knapp 25%, Tendenz steigend. Eine kurzfristige Reduzierung dieses Kostenblockes ist definitiv nicht möglich – abgesehen von Entlassungen, die allerdings niemand will.

Die Kritik der IHK hinsichtlich der Kostensteigerung bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen können wir hingegen nicht nachvollziehen, da diese Erhöhung in erster Linie auf die „bauliche Unterhaltung der Grundstücke u.ä.“ insbesondere im Bereich der Schulen und dort u.a. im Bereich des Brandschutzes anfällt. Die Investition in unsere Kinder und deren Sicherheit halten wir für eine ausgesprochen gute Investition! Vielleicht sollte sich hier die IHK zukünftig einmal besser vorab informieren.

Zum Abschluss der Kostenseite wollen wir noch einen Blick auf die größte Aufwendungsart richten – die Transferaufwendungen.

Hierbei macht die Kreisumlage mit 22 Mio. Euro ziemlich genau die Hälfte dieser Kosten aus. Die reine Betrachtung der Kostenentwicklung der Kreisumlage ergibt ein ungewohntes, weil unverändertes Bild! Haben unsere werten Kollegen im Kreis es etwa geschafft, die ausufernden Kosten in ihrem Haushalt endlich unter Kontrolle zu bringen. Die Antwort lautet: Leider nein!

Die nahezu unveränderte Kreisumlage beruht nur auf einmaligen Effekten, wie zum Beispiel um +5,3 Mio. Euro erhöhten Zuweisungen des Landes (aufgrund der erhöhten Steueraufkommen) und gleichzeitig -2,5 Mio. Euro reduzierten Aufwänden im Bereich Soziales, konkret im Bereich der Asylbewerberleistungen.

Bereits im nächsten Jahr wird sich das Kosten-Karussell Kreisumlage weiterdrehen – auf Kosten der Kommunen!

Wir können hier nur an alle Parteien erneut appellieren, die Kollegen im Kreistag zur Raison zu bringen und endlich ihre Hausaufgaben zu machen!

Halten wir also auf Kostenseite eine Steigerung von 3,2 Mio. Euro fest.

Zusammenfassend erhöhen sich also die Erträge um 4,6 Mio. Euro, wohingegen sich die Aufwendungen um 3,2 Mio. Euro erhöhen. Als Ergebnis bleibt eine Unterdeckung in Höhe der eingangs besagten 286 T€.

Bevor wir nun zum Finanzplan kommen, richten wir noch einen Blick auf die Ausgleichsrücklage.

Die noch vor einigen Jahren prognostizierte Talfahrt der Ausgleichsrücklage wurde erfreulicherweise seit 2014 gestoppt und seitdem führen wir der Ausgleichsrücklage kontinuierlich wieder Gelder in Form von freien Spitzen zu. Auch wenn das Ergebnis des Haushaltsjahres 2017 noch aussteht, scheint eine Fortsetzung der letzten beiden Jahre sehr wahrscheinlich. Das planerisch nahezu ausgeglichene Ergebnis für 2018 lässt ebenfalls auf ein positives Ergebnis hoffen – vorausgesetzt, dass auf der Ertrags- und Aufwandsseite keine deutlichen, negativen Abweichungen auftreten. Bereits ab 2019 sieht die mittelfristige Haushaltsplanung einen faktisch ausgeglichenen Haushalt vor. Hört sich doch super an, oder?

Leider sind das bisher nur Annahmen. Es bleibt zu hoffen, dass sich die „große“ Politik endlich auf eine Regierungsbildung verständigt und somit die Weichen für einen langfristigen Aufschwung stellt. Doch leider liegt dies nicht in unserer Macht!

aufgenommen werden. Der komplette Schuldendienst wird jedoch vom Land NRW übernommen.
Das Saldo aus der Finanzierungstätigkeit wird mit 919 T€ geplant und zur weiteren Entschuldung eingesetzt.

Mittelfristig wird in den nächsten 4 Jahren mit einem Schuldenabbau von netto 5,2 Mio. Euro kalkuliert, sodass der Schuldenstand Ende 2021 voraussichtlich nur noch planerisch 7,7 Mio. Euro betragen wird.
Diese Entwicklung wird ausdrücklich von den Freien Wählern begrüßt, da sie nachweislich unseren finanziellen Spielraum und somit die Zukunft unserer Kinder verbessert.

Zusammenfassend ist beim Finanzplan ein weiterer, nachhaltiger Schuldenabbau, keine Netto-Neuverschuldung (mit Ausnahme der verpflichtenden Kredite im Rahmen des Investitionsprogramms „Gute Schule 2020“), hohe Investitionen und weiterhin ein Verzicht auf Kassenkredite festzustellen.

Wo also ist der Haken dieses Haushaltsentwurfs?

Ich muss Ihnen ehrlich gestehen, dass wir keine Luftschlösser im Haushalt gefunden haben.
Über den Sinn einer 50 T€ teuren Mikrofon-Anlage im alten Rathaus, bzw. einer 110 T€ teuren Behinderten-Toilette am alten Rathaus – wohlgemerkt bei einer voll funktionstüchtigen Toilette, die gerade einmal 12 Jahre alt ist – lässt sich natürlich treffend streiten! Die Freien Wähler werden diese Investitionen jedenfalls nicht mittragen!
Wenn selbst der Baumschulpark Mennekraath aber schon einen positiven Ansatz für 2018 aufweist und keine nennenswerten Brückensanierungsprojekte anstehen, fällt es schwer, diesen Haushalt nicht zu unterstützen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

der Haushaltsentwurf 2018 ist in unseren Augen der solideste und nachhaltigste Haushaltsentwurf der letzten Jahre!

Er ist fiktiv und beinahe sogar faktisch ausgeglichen! Die Ausgleichsrücklage ist mit 9,2 Mio. Euro Ende 2018 geplant und wird bis Ende 2021 auf fast 90% ihrer ursprünglichen Höhe wieder aufgefüllt. Ab 2019 planen wir erstmalig wieder mit freien Spitzen – vorausgesetzt die wirtschaftliche Entwicklung bleibt weiterhin positiv.

Die größten Herausforderungen sehen wir intern in der Stabilisierung der ausufernden Personalkosten und extern in der Stabilisierung der ebenfalls ausufernden Kreisumlage! Erstere können wir aus eigener Kraft in den Griff bekommen. Die Freien Wähler werden sich hierbei gerne konstruktiv mit Ideen einbringen. Auf die Entwicklung der Kreisumlage können wir leider nur indirekt über interkommunalen und interfraktionellen Druck auf die handelnden Parteien einwirken.

Letztendlich können wir den Haushaltsentwurfs 2018 in vielen Punkten mittragen und stimmen ihm daher zu.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche frohe Festtage!

Haushaltsrede zum städt. Haushalt 2018

Ich möchte meine Haushaltsrede mit etwas positiven beginnen. Okay die CDU'ler werden jetzt zusammenzucken, wenn ich das Wort in den Mund nehme. **Brötchentaste.....** für so manchen CDU'ler ein Reizwort für uns Bürgerpartei'ler ein lang ersehnter Wunsch, denn bereits im Jahr 2003 haben wir diesen Antrag gestellt, der natürlich in diesem Hause mehrheitlich abgelehnt wurde.

Was ist passiert? Wohl einmalig in der Geschichte der Stadt Erkelenz, hat die Opposition zum ersten Mal gemeinsam, gegen den Willen der Schwarzen etwas Sinnvolles für die Stadt durchgeboxt.

Das von der CDU prophezeit Park-Chaos ist natürlich ausgeblieben. Alle sind zufrieden, außer natürlich der CDU. Wenn die mal aus ihren Schneckenhäusern heraus kämen, würden diese sehen, dass fast jede Stadt eine Brötchentaste hat!

Beim Weihnachtsmarkt gab es wieder ein gemeinsames Ziel, das wohl zu aller Zufriedenheit erfüllt wurde. Leider war die Motivation der Stadtverwaltung anfänglich nicht so groß!

Dank des interfraktionellen Ausschuss, mit Einbeziehung des Gewerberings, der sich vor einiger Zeit gebildet hat, kommt es zu vielen positiven Ergebnissen!

Und schon ist Schluss mit dem Positiven!

Ist es ihnen nicht schon mal aufgefallen, **Erkelenz ist eine schmutzige Stadt!!!!**

Ich erinnere mich noch an die Reaktionen der geschätzten Ratskollegen als ich diesen Ausspruch vor Jahren in einer Stawi Sitzung machte. Besonders meine geschätzte Kollegin, Anne Dulis war außer sich, und was war die Folge? Vielleicht erinnert sich noch jemand aus der CDU-Fraktion an den ERKI? Der ERKI, ja der sammelte Müll von den Bürgersteigen und Straßen, die CDU'ler sammelten tatsächlich den Müll von der Straße!

Ja, ich weiß, diese Aktion und den Erki hat man ja vor langer Zeit still und leise zu Grabe getragen, aber ist es deshalb in Erkelenz so schmutzig?

„Kehr doch erstmals vor deiner eigenen Tür“, so lautet ein viel genutztes Zitat.

Das ist nicht unbegründet, denn es besteht tatsächlich eine Bürgerpflicht den Bürgersteig vor dem Haus zu reinigen, doch wer macht das schon? Ich finde wir sind dazu verpflichtet den Bürger daran zu erinnern und notfalls mit Bußgeldern zu belegen. Das geht aber erst, wenn die Stadt ihren Verpflichtungen nachkommt, und da geht es schon los. Unkraut und Schmutz vor und an fast allen öffentlichen Gebäuden, von der Streupflicht ganz zu schweigen, da

riskiert man eher ein Schmerzensgeldverfahren von einem Ausgerutschten, als der teuren Streupflicht nachzukommen.

Lebensqualität im Sinkflug, angefangen bei der Nachtbeleuchtung. Punkt 22.30 Uhr gehen in Erkelenz die Lampen aus. Sparen heißt es da. Durch effiziente Leuchtmittel hat man so viel eingespart, das man ruhig wieder die Lampen bis Mitternacht leuchten lassen könnte.

Tausende, ja sie haben richtig gehört, tausend Pflastersteine und Gehwegplatten in Erkelenz sind wackelig oder so verschoben das man die Fußgänger gefährdet. Schlaglöcher in denen sich ein Igel verstecken könnte, zieren so manche Straßen. Lebensgefährlich für Radfahrer, Autofahrer und Fußgänger!

Wir brauchen anstatt eines Klimaschutzbeauftragten wohl eher einen Bürgerschutzbeauftragten!

Was hat der normale Erkelenzer Bürger von dem angeblichen Reichtum der Stadt Erkelenz? Nur wenige Privilegierte können hier in Erkelenz leben wie die Made im Speck. Der normale Bürger ist der Dumme. Eine marode Infrastruktur, sinkende Lebensqualität!

Ja, auch wenn widersprüchlich erscheint, doch das Sterben vielmehr das was danach kommt, nämlich die **Bestattung**, gehört auch zur Lebensqualität!

Im Jahr 2007 hat die Stadt Erkelenz eine unverschämte Erhöhung der Friedhofsgebühren vollzogen. Daraufhin gab es nicht nur heftige Kritik von uns, sondern auch vom Bundesverband des deutschen Bestattungsgewerbes. Auch der WDR berichtete darüber. Ein regelrechter Leichentourismus setzte ein, ja ein cleverer Geschäftsmann eröffnete sogar ein Discountbestattungsunternehmen!

Die Rechtfertigung für die Gebührenerhöhung war damals wie heute das Kostendeckungsprinzip. Beim Schwimmbad angewandt müsste wohl der Badbenutzer 100 Euro Eintrittsgeld bezahlen.

Jetzt werden erneut die Gebühren erheblich erhöht. Man nennt es aber jetzt "**Neufassung der Friedhofsgebührensatzung**"! Herr Heinrichs schreibt in o.g. Satzungsänderung in Punkt 1 "Allgemeines": "Steigende Gebührenaufschläge machen eine Neukalkulation der Gebühren aus Kostengründen, aber auch aus **STEUERUNGSGRÜNDEN** unausweichlich"! Dazu ein paar Zahlen:

Wiesengrab (RG). Alte Gebühr: **1200.-€**, neue Gebühr: **1725.-€ +43.75%**

Wiesengrab tief. Alte Gebühr: **1200.-€** neue Gebühr: **2370.-€ +97,05%**

Anonyme Urnenbestattung. Alte Gebühr: **690.-€** neue Gebühr **1065.-€ +54.35%**

Kolumbarium. Alte Gebühr: **1320.-€** neue Gebühr: **1710.-€ +29.55%**

Nacherwerbs-/Verlängerungsgebühren in Jahren:

Wiesengrab flach. Von **40€/Jahr** auf **71€/Jahr +77.5%**

Wiesengrab tief. Von **40€/Jahr** auf **79€/Jahr. +97.5%**

Bei Wahlgräber(Erdbestattung) hat man die Preise so gut wie gehalten, bzw. etwas gesenkt!

Was ist passiert? Durch die 2007 eingeleitete Gebührenerhöhung konnten viele Bürger die Kosten eines normalen Begräbnisses mit Sarg im Grab nicht mehr bezahlen und **haben** notgedrungen die preiswerte Urnenbestattung in Anspruch genommen, oder haben in den preiswerten Nachbarstädten ihre Toten begraben. Jetzt fehlen natürlich erhebliche Einnahmen aus der üblichen Bestattungsform. Nun erhöht man die Preise bei Urnenbestattungen um mehr Erdbestattungen bei der üblichen Form zu erreichen. Für uns

eine Milchmädchenrechnung, sicherlich allerdings nicht für Dr. Gotzen, der sich ja als Buch-Autor einen Namen gemacht, zumindest bei den Angehörigen der Sozialbestatteten. Wie hieß das Buch noch, ach ja: „Die Sozialbestattung“ 600 Seiten bei Amazon ab 74 Euro zu kaufen. Wie schön dass ihr Job hier, ihnen so viel Zeit lässt, um Bücher zu schreiben. Da sie ja auch fleißig als Referent bundesweit tätig sind, ist es für uns alle ja zu verkraften, wenn sie hier und da mal nicht in Erkelenz anwesend sind und Sitzungen verpassen. Mit ihrer Tätigkeit machen sie ja schließlich den Namen unserer Stadt bundesweit bekannt!

Es fragt sich allerdings, ist Erkelenz für sie eine Art Versuchskaninchen in Sachen Bestattungen um ihre Bücher zu schreiben?

Ich gehe mal davon aus, dass sie bis zum Ende ihres „WIRKENS“ in Erkelenz ein weiteres Buch schreiben können, das wahrscheinlich den Titel „die dummen Erkelenzer und ich“ heißen wird.

Auf unsere Kritik hin, rechtfertigt Herr Lurweg die „Gebührenerhöhung“ wie folgt:

„Wir können ja nicht so falsch liegen, unsere Nachbarstädte haben ja nachgezogen“, so Lurweg in der November-Sitzung. Fragt sich nur, wenn sie von ihrem Tun so überzeugt waren, warum haben sie dann damals dem Kamerateam vom WDR ein Drehverbot erteilt?

Klar das andere Städte sich sagen, was die Erkelenzer können, das können wir auch, und heben auch ihre Friedhofsgebühren an.

Erkelenz hat da den Vorreiter gespielt, allerdings im negativen Sinn!

Schorstein Kornbrennerei

Da verschwindet mal so eben ein Industrieschorstein. Höchst Schadstoffbelastet, so dass der fachgerechte Abriss mehrere hunderttausende Euros gekostet hätte. Seit Januar 1991 stand der Schornstein einsam und verlassen auf dem dadurch wertlosen Grundstück. Jetzt ist er weg! Quasi heimlich hat man von vor c. 2-3 Jahren mit Hammer und Meißel den Stein für Stein abgerissen, die Steine einfach nach unten fallen lassen. Keinerlei Schutz für die Umwelt und die nahangrenzenden Häuser und deren Bewohner. Bei der Stadt will man nichts gewusst haben, obwohl ein Anlieger (Fred Reiners) beim Abriss die Verwaltung informiert hat. Komisch, dass anscheinend der Abriss des Schornsteins genau zu der Zeit stattfand, als man von Seiten der Stadt Teile des alten Kornbrennereigrundstückes für die geplante neue Bahnunterführung brauchte.

Als ich vom Abriss des Schornsteins erfahren habe, bin ich zur Stadtverwaltung gegangen, hab mit dem Umweltamt Heinsberg telefoniert und bin bei der Polizei gewesen. Niemand fühlt sich zuständig. Fakt ist, es gab keine Abrissgenehmigung und kein Entsorgungsnachweiß! Dieter Stumm erklärte mir, das ja der Kamin weg sei, sowie der Sondermüll. Eine nachträgliche Strafverfolgung würde nichts bringen. Auch Herr Fauck sieht auch keinen Sinn in einer Strafverfolgung!

Das heißt, hier in Erkelenz können Privilegierte machen was sie wollen und werden auch noch von der Verwaltung gedeckt. Das Grundstück hat jetzt wieder einen enormen Wert und ich bin gespannt wer denn von den üblichen „befreundeten Investoren“ dort demnächst bauen wird.

Wie das in einer von **Vetternwirtschaft geprägten Stadt** wie Erkelenz ist, sieht man auch bei dem Fall einer Straßenbaufirma, die hier in Erkelenz nahezu fast jeden Auftrag bekommt. Durch Zufall hat man den erwischt, welcher bei einer neu gebauten Straße nicht nur den vorgeschriebenen Unterbau erstellt, sondern auch das falsche Material eingebaut hat. Eine

weitere Straße hat er zu tief gebaut. Natürlich hat die ertappte Firma die Mängel behoben aber die von mir geforderte Nachkontrolle sämtlicher Straßen, die diese Firma gebaut hat, erfolgt nicht. Es fragt sich aber auch, wer kontrolliert die Baumaßnahmen in Erkelenz, das so etwas passieren kann?

Der Fall Auditorium. Wir waren als einzige Partei von Anfang an dagegen und haben den Standort kritisiert und es ist geendet wie wir es prophezeit haben.

Liebe Verwaltungsspitze, ihre „Weitsicht“ erinnert mich an einen Diätclub, der um abzunehmen literweise Rizinusöl trinkt, aber nur eine Rolle Klopapier im Haus hat.

So auch der neue Kindergarten im Oerather Mühlenfeld.

Nachdem man den ersten Kindergarten dort gegen unsere Stimmen von einem befreundeten Investor erbauen ließ, anstatt kostengünstiger einen eigenen zu bauen, baut man jetzt einen weiteren der viel zu klein ist, um die Kinder nach Ablauf des Mietvertrages mit dem Privatinvestor, der sich daran quasi dumm und dämlich verdient, aufzunehmen. Unverständlich wo doch der neuzubauende Kindergarten zu 90 % bezuschusst wird!

Liebe Verwaltung, sie agieren wie Hütchenspieler, für mich allerdings mit gläsernen Hütchen! Schade dass dies die Kollegen nicht sehen wollen.

Weiter im Text. **Haus Harf.** Wir waren dagegen Flüchtlinge dort unterzubringen. Jetzt heißt es: Das Harf Haus wurde 2017 u.a. wegen erheblicher baulicher Mängel geräumt. Voraussichtlich wird es 2018 nicht mehr belegt. Da fragt man sich, haben wir Flüchtlinge in ein baufälliges Haus gesteckt oder haben die es baufällig gemacht?

Liebe CDU, euer Ministerpräsident Laschet jammert, wenn man die Braunkohlekraftwerke schließt, hätte man nicht mehr genügend Strom. Ein Märchen das wohl nur die Mitarbeiter der Firma RWE glauben wollen, denn es geht um deren Arbeitsplatz. Muss man darauf Rücksicht nehmen? Im Vergleich hieße das ja, dass die Amis Guantanamo nicht schließen, damit die Wärter nicht ihren Job verlieren!

Im benachbarten Limburg, in Maasbracht, keine 50 km von hier entfernt, hat RWE quasi als Energieproduktionsreserve ein Gaskraftwerk gekauft. Dies kann man nach Abschaltung innerhalb von 24 Stunden aktivieren. In diesem Jahr ist dieses Kraftwerk noch nie angelaufen! Soviel zur Energieknappheit! Welch ein Hohn der CDU in der Erkelenzer Verwaltung einen teuren Klimaschutzbeauftragten zu installieren, eine Klimaschutzsiedlung zu fördern, während man an den größten Drecksschleudern der Welt, den Kohlekraftwerken in Niederaußem, Neurath und Weisweiler, festhält!

Und ich wiederhole es jetzt hier noch einmal, wenn sie, meine Damen und Herren, sich nicht so früh zu RWE/Rheinbraun ins Bett gelegt hätten, dann würde Kuckum, Keyenberg und Ober/Unterwestrich nicht dem menschenverachteten Raubzug der Riesenbagger zum Opfer fallen.

Aber hier gilt wohl auch, „Erst das Fressen, dann die Moral“!

So, liebe Kollegen, jetzt raten sie mal, ob wir dem Haushalt zustimmen oder ablehnen!

Zum Abschluss sei noch gesagt, dass Herr Schmitz und seine Mitarbeiter, eine gute Arbeit geleistet haben. Die können ja auch nur verarbeiten, was man ihnen vorgelegt hat.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Rede zum Haushaltsentwurf 2018

(es gilt das gesprochene Wort)

Stichworte:

☺ **Begrüßung und Dank an die Kämmerei:**

☺ **Einleitung:**

Hinweis: Der Tagesordnungspunkt über den wir jetzt reden heißt nicht „Politische Generaldebatte zur Lage der Nation“ sondern „Entscheidung über den Entwurf der Haushaltssatzung 2018“.

Darum möchte ich die Vorgabe des NKF befolgen und den Haushalt global mittels der Kennzahlen betrachten.

Aber: Im Haushalt fehlt leider die von mir im letzten Jahr angeregte Kennzahlenübersicht wie sie der Kreis z.B. seit Jahren in seinem Haushaltsentwürfen anbietet (S.61-64). Schade

Hoffnung: Wir haben für 2018 die Stellenzuweisung für die Kämmerei um eine hochrangige Stelle im Bereich Controlling ausgeweitet. Davon erhoffen wir uns natürlich auch zusätzliche Informationen zum Controlling.

☺ **Sachliche Wertung:**

- Eckdaten zum Haushalt sind bekannt, daher keine Wiederholung der Daten sondern nur ein kleiner Hinweis:
Eigentlich schließt unsere Ergebnisrechnung mit einem Ordentlichen Ergebnis von **minus 5,6 Mio.** ab. Erst die Einbeziehung des Finanzergebnisses reduziert diesen Fehlbetrag auf lediglich -286.000 €.
Obwohl das Finanzergebnis lediglich 5,6 % unserer Erträge ausmacht, bilden sich hier Jahr für Jahr verlässliche und sehr stabile Erträge in Millionenhöhe ab, die letztendlich den Ausschlag zum Positiven geben.
Unter dieser für uns so wichtigen Position verbergen sich im Wesentlichen zwei Produkte, die auf sehr kluge und zukunftsweisende Entscheidungen unserer Vorgänger im Rat beruhen, nämlich die Stille Beteiligung bei der NVV und die Gewinnbeteiligungen an unseren Tochterfirmen (Abwasserbetrieb, GEE und

Kultur GmbH). Ich finde, dass das ein gutes Beispiel dafür ist, wie eine Generation die Verantwortung für die nächste Generation wahrnimmt. Und so wie unsere Vorgänger im Rat uns die Handlungsspielräume durch nachhaltige und kluge Entscheidungen bewahrt haben, stehen wir in der Pflicht dies auch für unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger zu tun.

Nun zum Haushalt und seinen Kennzahlen:

I.) Ergebnisrechnung:

Erträge:

Kennzahl: Nettosteuerquote:

Diese Kennzahl zeigt den prozentualen Anteil der Steuererträge an den ordentlichen Erträgen insgesamt an. Sie zeigt uns also unsere Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen im Wege des Finanzausgleichs.

**Die Nettosteuerquote steigt in den nächsten Jahren von 52,7 % auf 56,4 %
=> Unsere Abhängigkeit von „Außen“ ist zwar aktuell mit „fast 50%“ noch recht hoch, sinkt aber mittelfristig langsam und konstant!**

Für diese positive Entwicklung sind zwei Hauptfaktoren verantwortlich:

- a.) Gewerbesteuer
- b.) Anteil an der Einkommenssteuer

Die ausgewiesene positive Entwicklung beider Ertragsarten beweist, dass Verwaltung und Rat hier auf dem richtigen Weg sind. Die Ansiedlungs- und auch die Lebensbedingungen sowohl für Gewerbetreibende als auch für junge Familien sind in Erkelenz optimal! Der Bedarf für Erweiterungen ist da!

Beispiel: Aktuelle Entscheidungen zur Erweiterung Oerather Mühlenfeld und Wohngebiet in Schwanenberg (In der Schlei)

Aber: Problematik der Verlustes von Ackerfläche!

Landwirtschaft ist und bleibt für uns ein wichtiger Bereich unserer Heimat. Felder und Äcker sind auch bedeutende Naherholungsräume (Beispiel Raps)

Hinweis auf „Drehbuch –Zweckverband:

Zum Strukturwandel gehören für uns nicht nur neue Visionen, sondern vor allem das gesunde Gleichgewicht zwischen der Verwirklichung neuer Visionen aber ebenso auch der Erhalt der heimischen Landwirtschaft.

Aufwendungen:

In meiner letzten HH-Rede hatte ich auf die besondere Beziehung und die nicht unproblematische Entwicklung von zwei sehr wichtigen Kennzahlen hingewiesen.

Kennzahl: Personalintensität

Diese Kennzahl zeigt den Anteil der Personalaufwendungen im Verhältnis zur Summe aller ordentlichen Aufwendungen.

Kennzahl: Sach- und Dienstleistungsintensität

*Die Sach- und Dienstleistungsintensität bildet den prozentualen Anteil der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen an den ordentlichen Aufwendungen insgesamt ab.
Sie zeigt an, welches Gewicht der Sach- und Dienstleistungsaufwand innerhalb des ordentlichen Aufwandes hat.*

Im vorigen Jahr: Sich öffnende Schere zwischen Personalintensität und Dienstleistungsintensität.

Positiv: Die Schere geht nicht weiter auseinander, sondern schließt sich mittelfristig ein wenig.

PI: Nach 2018 noch mal ein deutlicher Anstieg, die mittelfristige Prognose sieht aber dann eine konstante Entwicklung vor.

Bei der S+DI ist der Abwärtstrend gestoppt. Sie steigt sogar nach 2018 deutlich an und pendelt sich dann mittelfristig auf einen konstanten Wert ein. Ursächlich hierfür sind auch die geplanten deutlichen baulichen Aufwendungen sowie Aufwendungen für Angebotsverbesserungen im Schulbereich.

Wir sind uns nach wie vor unserer Verantwortung als Schulstadt bewusst.

Die Transferaufwendungen:

Unser Ergebnishaushalt wird auf der Aufwandsseite zu 41 % von den Transferaufwendungen beherrscht. Deswegen darf ein Blick eine weitere Kennzahl nicht fehlen:

Kennzahl: Verhältnis von Umlagezahlung an den Erträgen aus Steuern und Schlüsselzuweisungen:

Die Kennzahl bringt zum Ausdruck, wieviel Prozent der Erträge aus Steuern und Schlüsselzuweisungen durch die Umlagezahlung wieder aufgezehrt werden.

(Um die Belastung durch die Umlagezahlung an Gemeindeverbände, die wiederum die Hälfte der Transferaufwendungen betreffen, objektiver beurteilen zu können, wird sie ins Verhältnis zu den Erträgen aus Steuern (ohne Ausgleichsleistungen) und Schlüsselzuweisungen gestellt).

„Umlagezahlungen an Gemeindeverbände“ das Reizthema der vergangenen Jahre, die Kreisumlage.

Positive Entwicklung: Sie wird in 2018 von 37,98% auf 35,42% sinken und soll sich auch mittelfristig konstant in diesem Bereich einpendeln.

Risiko: Da der Kreis auch nach wie vor leider keine Bemühungen zu einer konzeptionellen Aufwandsreduzierungen erkennen lässt, ist zumindest die mittelfristige Prognose mit sehr großer Vorsicht zu betrachten. Ich teile da voll und ganz die Skepsis unseres Kämmerers.

II.) Finanzrechnung:

Abschließend noch kurz zur Finanzrechnung ein Blick auf die drei Salden:

Saldo aus lfd. Verwaltungstätigkeit:

Dieser Saldo ist so wichtig, weil er ganz erheblichen Einfluss sowohl auf Investitionen als auch auf die Schuldentilgung hat.

Für das HJ 2018 sieht der Haushaltsentwurf vor, dass wir 3,6 Mio. mehr einnehmen als ausgeben werden. Mittelfristig plant der Kämmerer sogar mit dem Anstieg dieser Positiventwicklung bis auf 7,5 Mio. in 2021.

Saldo aus Investitionstätigkeit:

Beim Saldo aus Investitionstätigkeit kommt es sowohl auf das Verhältnis der Einnahmen zu den geplanten Ausgaben, als auch auf die Höhe der Ausgaben an.

Für 2018 werden gut 60,7 % der Ausgaben durch Einnahmen – also vor allem durch öffentliche Fördermittel – gegenfinanziert was beweist, dass die Verwaltung die Klaviatur der öffentlichen Fördermittel hervorragend bespielt.

- Investitionen sind Zahlungen in die Zukunft –

Auch die Summe der in 2018 geplanten Investitionen bewegt sich – auch nach Abzug der Mittel für „Gute Schule 2020“ - auf Rekordniveau, wobei der Blick auf die einzelnen Investitionsplanungen aufzeigt, dass unser Grundsatz „Das Notwendige hat Vorrang vor dem Wünschenswerten“ erfüllt wird.

Das wir uns dies auch mit Blick auf die Auswirkungen in der Ergebnisrechnung (Abschreibungen etc.) gut erlauben können, beweist wie solide unser Haushalt ist.

Saldo aus Finanzierungstätigkeit:

Dieser Saldo zeigt auf, wie wir mit unserer Verantwortung für künftige Generationen umgehen.

Hier sieht die mittelfristige Planung bis 2021 die Fortsetzung unserer Politik der „Entschuldung“ mittels eines weiteren Schuldenabbaus i.H.v. 5,2 Mio. vor.

Für die FDP mit das wichtigste Ergebnis dieser Haushaltssatzung, denn sie erfüllt eine unseren wichtigsten Forderungen: Der Wahrnehmung der Verantwortung für künftige Generationen.

Bevor ich zum Schlusssatz komme möchte ich die nähere Betrachtung des Haushalts mit einem Zitat unseres Kämmerers aus unserer diesjährigen HH-Klausur beenden:

- Die Steuer fließen derzeit in einem bisher nicht bekannten Ausmaß.
- Das kann nicht ewig so weiter gehen
- Vorsicht bei der Betrachtung

Dieser Mahnung unserer Verwaltung kann ich mich nur anschließen!

Die Entwicklung unseres Haushalts auf der Aufwandsseite macht mir Sorgen, Die ordentlichen Aufwendungen steigen Jahr für Jahr deutlich an und liegen wie bereits gesagt nach wie vor erheblich über den Ordentlichen Erträgen! Den Haushalt rettet nur unser solides Finanzergebnis!

Darum müssen wir auch weiterhin alle Möglichkeiten zu einer nachhaltigen Konsolidierung unseres Haushaltes, insbesondere auf der Aufwandsseite nutzen.

Politische Anträge mit der Begründung „...auf Grund der positiven Entwicklung des Haushalts können wir uns das Leisten...“ sind nach wie vor nicht angebracht.

Schlusssatz:

Die FDP stimmt dem Haushaltsentwurf zu, weil er eine gute Basis für die Fortsetzung der von uns angestrebten Politik ist, denn:

- ☺ *Wir können die Lebensqualität in Erkelenz erhalten.*
- ☺ *Unnötige Belastungen unserer Bürgerinnen und Bürger werden vermieden und sind in Erkelenz deutlich niedriger als bei unseren Nachbargemeinden
und*
- ☺ *wir investieren nach wie vor mit Augenmaß!*

Vor allem aber stimmen wir diesem Haushaltsentwurf zu, weil er geeignet ist unsere Stadt finanziell in die Zukunft zu führen und bei zurückhaltender Ausgabenpolitik auch der nächsten Generation die nötigen finanziellen Handlungsräume zu erhalten.



Bündnis 90/Die Grünen · Ratsfraktion · 41812 Erkelenz Erkelenz

Rede zum Haushalt 2018

Erkelenz, im Dezember 2017

*Sehr geehrte Damen und Herren
Sehr geehrter Herr Bürgermeister*

Betrachten wir den Haushaltsentwurf unserer Stadt für das kommende Jahr, so müssen wir feststellen, dass es aus ökonomischer Sicht vordergründig kaum etwas zu kritisieren gibt.

Die Steuereinnahmen unserer Stadt sprudeln wie nie zuvor. Die Arbeitslosigkeit ist niedrig, die Schulden der Stadt Erkelenz sinken.

Wenn wir aber genauer hinsehen, stellen wir fest: der durchaus erfreuliche Kassenstand der Stadt Erkelenz beruht fast ausschließlich auf den stetig steigenden Steuereinnahmen in Deutschland. Das ist, aber kein Ergebnis unserer Kommunalpolitik und von daher auch nicht der Maßstab für eine erfolgreiche Kommunalpolitik. Ganz im Gegenteil, in der derzeitigen Situation seine Haushaltslage nicht zu verbessern würde bedeuten, dass Verwaltung und Rat einen miserablen Job machen. Und wir Grüne finden seit Jahren, wir machen in Erkelenz weder einen miserablen Job, noch einen herausragenden. Wir machen eigentlich nur "Dienst nach Vorschrift".

Kommen wir zum Haushaltsentwurf: Lag das Ergebnis der Steuereinnahmen 2013 noch bei ca. 46 Millionen Euro, so wird im Haushaltsentwurf 2018 bereits mit 55 Millionen Euro geplant. Das ist eine Steigerung von fast 20 %, um genau zu sein, 19,57% in nur 5 Jahren.

Auf der anderen Seite sind aber auch die ordentlichen Aufwendungen vom Ergebnis 2013, nämlich 89 Millionen Euro, auf die jetzt für 2018 geplanten 106 Millionen Euro gestiegen. Das ist ebenfalls eine Steigerung von 19,1% in fünf Jahren. Und diese Zahlen sagen uns, dass auf der Ausgabenseite erschreckend wenig passiert ist in den letzten fünf Jahren.

Dieses Ungleichgewicht, basierend auf einer politisch gewollten Untätigkeit, kritisiert auch die IHK in ihrer diesjährigen Stellungnahme zum Haushalt.

Die Entschuldung des Haushalts ist im überwiegenden Maße äußeren Gegebenheiten geschuldet. Nämlich der Niedrigzinspolitik der EZB, der anhaltend guten allgemeinen Konjunkturlage und nicht zuletzt der Kommunalförderpolitik der rot/grünen Landesregierung der letzten sieben Jahre. Diese Entschuldung ist die einzig wirklich zukunftsweisende Verbesserung, die dieser Haushalt ausweist.

Peter Jansen regiert nun seit 13 Jahren als Bürgermeister unsere Heimatstadt Erkelenz. Und auf diese 13 Jahre zurückblickend stellen wir auch sehr zufrieden fest, dass Peter Jansen niemals den Versuch gemacht hat, sich ein "Denkmal aus Beton" zu schaffen, sondern hier immer das finanzielle Wohl der Stadt Erkelenz im Blick hatte. Diese Demut, lieber Peter, zeichnet dich als Bürgermeister aus, und dafür danken wir Dir.

Liebe Mitglieder des Rates, wollen wir wirklich weiter nur „Dienst nach Vorschrift“ machen? Etwas, was dem Beamten übrigens verboten ist, da er immer seine gesamte Kreativität und Motivation in den Dienst einzubringen hat. Mit welcher Kreativität und Motivation bereiten wir die Stadt Erkelenz auf eine Zeit vor, in der die Zeichen nicht mehr so günstig für uns stehen?

Seit Jahren entwickeln wir unsere Gewerbe- und Wohngebiete weiter und weiter. Wir sind breit aufgestellt und nicht abhängig von wenigen großen Unternehmen. Das ist gut so und wird auch von den Grünen positiv aufgenommen. Trotzdem fordern wir, auch mal Luft zu holen und nachzudenken, welche Folgen sich daraus für die Zukunft ergeben. Denn eine stetig wachsende Kernstadt verlangt auch einen hohen Preis. Nicht nur die Kosten der Infrastruktur müssen gegengerechnet werden, auch die Verknappung des für Mensch und Natur zu Verfügung stehenden Freiraums muss betrachtet werden. Es ist ja nicht nur unser eigenes Zutun, dass in unserer Heimatstadt freie Gebiete immer weniger werden. Auch und vor allem der Braunkohletagebau Garzweiler II engt uns immer weiter ein und wird unserer Stadt einen riesigen Restsee bescheren, der nahezu 40 Quadratkilometer unseres Stadtgebietes für immer unbewohnbar machen wird.

Und gerade auch aus dieser Sicht müssen wir jetzt die Weichen für die Zukunft der Stadt Erkelenz stellen. Wollen wir immer weiter wachsen und damit den Raum für unsere Bewohner immer enger machen oder wollen wir unseren Bürgern ein Umfeld bieten, welches auch der Natur noch ihren Raum lässt. Eine Diskussion hierüber vermischen wir. Stattdessen schaffen wir Fakten, in dem wir Baugebiet um Baugebiet, Gewerbegebiet um Gewerbegebiet erweitern. Vielleicht ist das ja sogar der Weg, der Erkelenz in die Zukunft führt, aber wenn es der Weg ist, dann sollten wir darüber reden und gut überlegen, ob es der einzige Weg ist und ob wir bereit sind, den Preis dafür zu zahlen. Dass die Diskussion über diesen Weg fehlt, bemerken wir an vielen Stellen.

Als Grüne sagen wir: Wir brauchen auch ein Umdenken in der Gestaltung unserer Innenstadt. Als große Chance haben wir die Fläche des alten Amtsgerichtes und des Polizeigebäudes. Hier wird dringend ein rechtskräftiger und zukunftsorientierter Bebauungsplan benötigt.

Kein Investor macht sich Gedanken über ein Projekt, für das es noch nicht einmal einen geltenden Bebauungsplan gibt. Zu risikoreich und unkalkulierbar wäre ein solches Projekt. Jetzt aber diese Chance zu vergeben, heißt doch nur, dass wir irgendwann gezwungen sein werden, die Fläche an einen Investor zu vergeben, der uns dann den Bebauungsplan diktiert und dort ein Gebäude errichtet, welches in erster Linie seinem Wohl dient. Wir brauchen aber Flächen, auf denen sich Kreativität regt und Gründermut gedeihen kann. Bezahlbarer Gewerberaum für Menschen mit Ideen für ein kleines Geschäft, die Möglichkeit etwas zu versuchen, Erfolg zu haben aber auch Scheitern zu können, ohne sich wirtschaftlich zu ruinieren. Wenn unsere Mietobjekte an der Kölner Straße zu teuer sind, als das sich dort kreative Menschen einmieten können, um eine Geschäftsidee auszuprobieren, dann sollten wir diese Möglichkeit eben in dem Areal des alten Amtsgerichtes schaffen. Diese Möglichkeiten sollten wir mit dem kommenden Investor aushandeln, bevor wir dort die nächsten Luxuswohnungen oder den nächsten Leerstand errichtet bekommen.

Sehr geehrte Damen und Herren von CDU, FDP, Freien Wählern und Bürgerpartei, Sie können mit ihrer Mehrheit vieles durchsetzen und verändern, Sie können die Stadtentwicklung lenken. Machen Sie es, aber tun Sie uns einen Gefallen: versuchen Sie sich bitte nie wieder in der Verkehrslenkung im Bereich der Kölner Straße. Hier bekommen die Bürger jeden Tag aufs Neue den Dilettantismus ihres kleinteiligen Verkehrskonzeptes zu spüren, mit dem Sie die Kölner Straße verkehrstechnisch in ein unübersichtliches Provisorium verwandelt haben.

In den Außenorten tut sich etwas. In jedem Dorf sind Bürger mit Engagement bemüht, die Dörfer lebenswert zu erhalten. Auch wir als Stadt mischen dort mit. Ortserneuerungskonzepte sind groß in Mode und viele Erwartungen werden geweckt. Diese Erwartungen müssen dann auch in umsetzbaren Projekten enden. Es würde viel Porzellan zerschlagen, wenn die Bürger resigniert feststellen, dass außer großen Worten nichts kommt.

Als Beispiel soll hier die Ortschaft Holzweiler dienen. Derzeit in aller Munde, weil sie vor dem Tagebau gerettet wurde und nun aufblühen soll. Da sind wir ja fleißig bei und planen und entwickeln, werden Sie mir sagen. Aber es gibt auch hier und heute Raum und Bedarf zur Tat. Nämlich an

einem Gebäude, das sich im Besitz der Stadt Erkelenz befindet, der Alten Schule in Holzweiler. Obwohl diese sanierungsbedürftig ist und diese Sanierung dringend im nächsten Jahr begonnen werden sollte, wie Herr Faulkuns als Leiter des städtischen Hochbauamtes in einer öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses Holzweiler mitgeteilt hat, finden wir im Haushalt keinen Ansatz dafür. Mit diesem Haushaltsentwurf wird die Chance vertan, den Bürgern aus Holzweiler und in den anderen Orten zu zeigen: "Wir reden nicht nur, wir packen auch an!". Die Grünen beantragen daher, die Sanierung der Alten Schule in Holzweiler in Angriff zu nehmen und gemeinsam mit den Bürgern aus Holzweiler ein tragfähiges Konzept für die Nutzung und Unterhaltung dieses erhaltenswerten, denkmalgeschützten Hauses zu erstellen.

Auch im nächsten Jahr überträgt dieser Haushalt die Verbandsabgaben des Schwalm-Nette-Verbands von den Eigentümern der landwirtschaftlichen Flächen auf die Allgemeinheit. Dieses Geschenk für einige wenige Eigentümer, darunter RWE-Power, wird von uns Grünen Jahr für Jahr kritisiert. Es ist ungerecht und unbegründet. Wir Grünen fordern stattdessen, dieses Geld von den Eigentümern einzufordern und damit Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Natur gegen die Folgen der landwirtschaftlich eingesetzten Herbizide zu entwickeln. Wir fordern von der Stadt Unterstützung für den Erhalt der Biodiversität. Wir fordern eine bienen- und insektenfreundliche Gestaltung städtischer Grünflächen. Wir fordern Unterstützung für die Landwirte, die sich entscheiden, einen Teil ihrer Flächen nicht weiter mit Pestiziden zu bearbeiten, sondern wieder blühende Ackerrandstreifen schaffen.

Wir können als Stadt Erkelenz nicht die Landwirtschaft in Deutschland verändern, aber wir können in unserem Stadtgebiet Maßnahmen zum Schutz von Umwelt und Natur treffen. Von dieser Möglichkeit müssen wir mehr Gebrauch machen.

In der letzten Woche hat sich der Zweckverband Tagebaufolgelandschaft gegründet. Trotz viel Wirbel um den angeblichen Geheimvertrag des Zweckverbandes mit RWE glauben wir Grüne, dass dies der richtige Schritt war. Die vier Kommunen unterstützen sich gegenseitig und werden gemeinsam mit dem Verursacher der Zerstörung rund um den Tagebau, der Fa. RWE, eine nachhaltige Gestaltung des Tagebaurands entwerfen. Diese Gemeinsamkeit und dieses gemeinsame Ziel sind für uns der Schlüssel zum Erfolg.

Aber das, was wir selbst als Kommune so positiv empfinden, das gestehen wir unseren Bürgern in den Umsiedlungsstandorten nicht zu. Hier ist es die Politik der Stadt, den Umsiedlern keine Möglichkeit zum gemeinsamen Gespräch zu bieten, sondern es diesen selbst zu überlassen, wie sie ihre berechtigten Anliegen in die Öffentlichkeit transportieren.

Anfragen und Anregungen zu der ihnen aufgezwungenen Umsiedlung müssen die Bürger in Eigenregie erstellen. Die im Braunkohleplan festgeschriebene Möglichkeit einer breiten Information und Diskussion wird ihnen verweigert. Die Umsiedler werden solange im Ungewissen gelassen, bis das die Probleme so offensichtlich werden, dass den Umsiedlern der sprichwörtliche Kragen platzt. Eine öffentliche Diskussion mit den Umsiedlern wird von der Stadt Erkelenz, der Fa. RWE und der zuständigen Bezirksregierung konsequent verweigert. Werden die Fragen schriftlich an die Stadt Erkelenz gestellt, werden diese ans RWE weitergeleitet und dann nach einer langen Wartezeit unkommentiert an die Umsiedler weitergeleitet.

Augenscheinliche Fehlplanungen wie der Straßen- und Kanalbau am Umsiedlungsstandort werden schöngeredet oder totgeschwiegen. Ich empfehle jeden von Ihnen einen Spaziergang durch die neuen Orte. Sie werden feststellen, dass rund 75 Prozent der Baugrundstücke erheblich unterhalb des Straßenniveaus liegen.

Das hat zur Folge, dass jeder Umsiedler selbst dafür Sorge zu tragen hat, sein Grundstück dem Straßenniveau anzupassen. Hier wurde unter Mitarbeit der Stadt Erkelenz ein Straßen- und Kanalplan entwickelt, der erkennbar nicht in das Höhenprofil des Umsiedlungsstandorts passt, und überlässt die Folgen dieser unnötigen und vermeidbaren Fehlplanung den Umsiedlern. Wie von derzeitigen Bauherren zu hören, betragen diese zusätzlichen, völlig überflüssigen Mehrbelastungen mehrere Tausend Euro pro Baustelle, teilweise liegen die Kosten sogar im fünfstelligen Bereich.

Und während die Umsiedler aus Borschemich und Immerath ihren notwendigen Füllkies gemäß Entschädigungsregelung noch in Kückhoven holen durften, hat die Stadt Erkelenz als Verhandlungsführer für die Umsiedler in Keyenberg, Kuckum, Unter-/Oberwestrich und Berverath mit RWE vereinbart, dass der Kies jetzt in Jüchen geholt werden muss. Die Transportkosten obliegen dem Umsiedler. Ein Ausgleich für diese Kosten ist bislang nicht in Sicht. Wenn jeder Umsiedler für den Ausgleich dieser Fehlplanung nur 5000 Euro ausgibt, so sind das bei rund 500 Grundstücken Mehrkosten von rund 2,5 Millionen Euro, die den Umsiedlern diese zumindest fahrlässige durchgeführte Fehlkonstruktion kostet.

Schaut man auf die Veröffentlichungen der CDU Erkelenz und auch des Bürgermeisters in seinem Wahlkampf, so ist die Umsiedlung „Chefsache“ und genießt höchste Priorität. Davon ist aber nicht viel zu spüren. Wir als Rat haben eine Verpflichtung gegenüber den Umsiedlern. Wir sind die einzigen, die unseren Bürgern zuhören. Jede Landesregierung hat die Umsiedler bislang im Stich gelassen. Auch der Kohle-Kumpel Laschet und die Erneuerbaren-Energien-Hasser der FDP werden wohl lieber im Tagebau Schnittchen essen, als sich vor Ort über die Sorgen und Probleme der Umsiedler zu informieren. Im Übrigen ist der Rat der „Chef“ der Verwaltung, also ist es die Chefsache aller Ratsfraktionen, sich um die Umsiedlung zu kümmern. Deshalb sollte der Rat Seite an Seite mit den Umsiedlern dafür Sorge tragen, dass Fehler korrigiert und Belastungen ausgeglichen werden. Der Rat darf seine Bürger nicht im Stich lassen.

Sehr geehrter Herr Kämmerer Schmitz, Sie haben einen nachvollziehbaren Haushaltsentwurf, eingebracht. Sie haben uns den Entwurf ausführlich erläutert und nahegebracht. Dafür gebührt Ihnen und Ihrem Team unser Dank.

Leider aber ist dieser Haushalt auch ein Beleg für eine uninspirierte Politik „des Weiter so“ unserer Verwaltungsspitze und der Mehrheitsfraktionen. Dieser Politik können und wollen wir als Grüne nicht folgen. Daher werden wir diesem Haushalt unsere Zustimmung verweigern und ihn ablehnen.

Liebe Ratsfrauen und Ratsherren, der ein oder andere wird sich jetzt vielleicht denken, was wollen denn die Grünen, erst sagen sie ökonomisch ist der Haushalt in Ordnung, dann lehnen die Grünen den Haushalt wegen einiger Kleinigkeiten ab, die haben doch gar keine Ahnung vom Haushalten.

Daher lassen Sie es mich bitte kurz in aller Deutlichkeit sagen:

Eine Familie, in welcher eine oder einer dafür sorgt, dass immer genug Geld in der Haushaltskasse ist, macht nach außen einen guten Eindruck. Wenn aber einige Rabauken immer die Möbel umstellen und sich keiner mehr im Haus auskennt, findet dies niemand gut, das haben Sie auf der Kölner Straße gemacht. Wer nun dem Nachwuchs nicht hilft, auf eigenen Beinen zu stehen und eigene Erfahrungen zu machen und auch mal auf die Nase fallen zu dürfen, dann werden die Kleinen enttäuscht und suchen ihr Glück in der Fremde. Das machen Sie mit vielen kreativen Köpfen in der Stadt Erkelenz. Wenn dann das Haus nicht in Ordnung gehalten wird und Zimmer unansehnlich werden, dann werden die Bewohner dieses Zimmers resignieren und sich auch nicht mehr engagieren. Das machen Sie in Holzweiler. Und ein paar Blumen im Zimmer machen das Haus direkt wohnlicher. Also sorgen sie wieder für blühende Grünflächen. Und wenn dann noch einige Familienmitglieder in den Keller umgesiedelt werden und Angst haben, beim Aufwachen nasse Füße zu bekommen, werden diese sich nicht mehr als Familienangehörige fühlen. So fühlen sich die Umsiedler.

Diese Fortführung der Haushaltspolitik birgt für uns Grüne die Gefahr, dass unsere Familie, unsere Heimatstadt Erkelenz, auseinanderbricht. Das ist der Grund, aus dem wir diesen Haushalt ablehnen.

Aber: nichts ist für immer: Ihnen allen aber sichern wir unsere Bereitschaft zu, gemeinsam mit dem ganzen Rat an einem Erkelenz mit Zukunft zu arbeiten. Wir erkennen an, dass wir nicht alle die gleichen Vorstellungen haben, wissen aber auch, dass jedes heute anwesende Mitglied des Rates das Beste für Erkelenz erreichen möchte. Es liegt an uns, ein Erkelenz zu gestalten, das jedem Bürger eine Heimat ist. Wir reichen ihnen dazu die grüne Hand.



SPD Fraktion im Rat der Stadt Erkelenz

Haushaltsrede 2018 zur Ratssitzung am 20.12.2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
werte Ratskolleginnen und Ratskollegen,
sehr geehrte Damen und Herren.

Zunächst möchte ich mich im Namen der SPD Fraktion bei Herrn Schmitz und seinem Team dafür bedanken, dass der Haushaltsentwurf wieder so rechtzeitig aufgestellt wurde und wir dadurch ausreichend Gelegenheit hatten, uns mit dem Zahlenwerk auseinanderzusetzen.

Der Kämmerer hat uns bei seiner Vorstellung des Haushaltsentwurfs umfassend auf die Besonderheiten des Haushalts 2018 im Vergleich zu 2017 hingewiesen.

Grundsätzlich wurde uns wieder ein formal solider, mit vielen konkreten Planungen versehener Haushaltsentwurf vorgelegt.

Auf die, von uns nicht beeinflussbaren Umstände bezüglich der Aufwendungen und Erträge möchte ich nicht eingehen, denn darüber zu diskutieren wäre müßig und würde auch nichts an der gegebenen Situation ändern.

Der Umstand, dass die Stadt für 204 Maßnahmen 15 Millionen Euro investieren kann, ist ein gutes Beispiel für unsere finanzpolitische günstige Situation.

Die Bürgerinnen und Bürger wird es freuen, dass die Steuern und Gebühren im Wesentlichen nicht erhöht werden müssen, abgesehen von ein paar Anpassungen, die ohnehin anstanden und vollzogen werden mussten.

Die Analyse eines Haushaltsentwurfs kann man aus verschiedenen Richtungen betreiben. Betrachtet man die nackten Planzahlen kommt man auf ein anderes Resümee, als wenn man die Jahresabschlusszahlen, also die realen Ergebniszahlen vergleicht.

Betrachten wir einmal die letzten 3 Jahre, und schauen dann auf die Ausgleichsrücklage stellen wir fest, dass es, entgegen der vormaligen Planungen gelungen ist, diese wieder aufzufüllen.

Im Plan stand für 2016 ein Bestand von 7,26 Millionen Euro. Im Ergebnis weist die Ausgleichsrücklage für 2016 jedoch noch einen Bestand von 11,2 Millionen Euro auf. Dieses Ergebnis und die weiter anhaltende gute Konjunkturlage, lassen den Schluss zu, dass es in den nächsten Jahren so ähnlich weitergehen wird und die Ausgleichsrücklage, von der wir vor einigen Jahren noch glaubten, dass sie zum Ende des Jahrzehnts gänzlich aufgebraucht sein würde, innerhalb weniger Jahre wieder bis auf ihr ursprüngliches Niveau von 14,7 Mio EURO aufgefüllt sein wird.

Bei der Kreisumlage sind wir diesmal von einer Erhöhung verschont geblieben, da sich die finanzielle Umverteilung durch eine Rückzahlung aus dem Landschaftsverband an den Kreis etwas entspannt hat. Wir stellen aber dennoch fest, dass wir immer noch zu stark von äußeren Einflüssen bei der Finanzierung unseres Haushalts abhängig sind.

Trotzdem sind wir in Erkelenz in der Position, Entscheidungen zur Finanzierung uneingeschränkt treffen zu können. Das sind nutzbare Spielräume.

Rein finanzwirtschaftlich gesehen, können wir alle also beruhigt in die nächsten Jahre blicken. Mehr noch sehen wir als Sozialdemokraten endlich die reale Möglichkeit, mit diesem grundsoliden Haushalt und den faktischen Spielräumen endlich die Zukunft unserer Stadt konkret und gestaltend anzugehen.

Die Herausforderungen liegen greifbar vor uns.

Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Ratskolleginnen- und kollegen,

Wichtig für uns ist die Tatsache, dass wir mit der Haushaltssituation 2018 unsere Entscheidungsfreiheit nicht nur weiterhin erhalten haben, sondern die Entscheidungsspielräume sogar noch weiter ausbauen konnten.

Dies sollten wir nutzen, um unsere Stadt für die Zukunft zu wappnen!

Trotz aller positiven Entwicklungen der letzten Jahre, an denen wir uns gern und maßgeblich mitgewirkt haben, stimmen uns die Herausforderungen und Realitäten der kommenden Jahre nachdenklich.

Schon seit Jahren weisen wir auch in unseren Haushaltsreden darauf hin, dass es nicht genügt, die Finanzmittel der Stadt solide zu verwalten und notwendige Investitionen, zum Beispiel in Schulgebäude, vorzunehmen.

Ein guter Haushalt ist ein solcher, der die finanziellen Spielräume auch dazu nutzt, aktiv gestalterisch zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger zu handeln.

Worum geht es uns als SPD in Erkelenz?

Ich nenne hier nur einige wichtige Punkte:

Gesamtplanerisch haben wir uns auf die Folgen von Garzweiler II immer noch nicht ausreichend vorbereitet. Die Umsiedlungen laufen planerisch zwar gut, die Dorfentwicklungsprozesse von Venrath und Kaulhausen sowie in Holzweiler sind auch schon angelaufen

Diese Bemühungen und Aktionen sind alle gut und richtig.

Der Dorfentwicklungsprozess für Kückhoven muss aber jetzt endlich angestoßen werden, sonst wird die Überraschung in Kückhoven groß sein, was da auf alle Bewohner zukommt.

Wir als SPD haben schon vor Jahren gesagt, dass sich Stadtentwicklungsplanung nicht nur im Osten des Stadtgebietes rund um Garzweiler II abspielen darf. Wir brauchen nicht nur Dorfentwicklungsprozesse in einzelnen Stadtbezirken oder Stadtentwicklung für die Kernstadt, sondern einen gesamtstädtischen Entwicklungsprozess. Davon sehen wir bis heute nichts.

Unsere Stadtentwicklung und unser Stadtmarketing kränkeln.

Sieht man sich zum Beispiel die Situation im Einzelhandel, insbesondere im Bereich von Markt und Kölner Straße an, wird deutlich, dass kein wirksames Konzept vorliegt, wie man den Herausforderungen des zunehmenden Internethandels begegnen will, um ein Veröden der Innenstadt zu verhindern.

Stattdessen werden die verkaufsoffenen Sonntage in Erkelenz ausgebaut und der Anspruch der arbeitenden Frauen und Männer im Einzelhandel, den Sonntag mit ihren Familien zu verbringen, beschnitten.

Es gibt auch kein gesamtstädtisches Leitbild; es gibt keine klaren Ziele und damit auch keine Antworten auf die Frage, wo wir mit den kommunalen Handlungsfeldern von Wirtschaft bis Kultur, von Verkehr bis Bildung in 20 Jahren stehen wollen.

Noch immer gibt es keine Vorstellung darüber, wie wir als Stadt auf die Herausforderungen der rasant voranschreitenden Digitalisierung aller relevanten gesellschaftlichen Bereiche reagieren.

Der Marktplatz in Erkelenz hat auch nach drei Jahren verkraumpfter Entwicklungsversuche immer noch kein offenes WLAN.

Es geht aber nicht allein um den Marktplatz. Wir müssen die neuen Baugebiete und die Schulen in den Blick nehmen. Denn schon hier fängt die kommunale Mitverantwortung bei der Vermittlung von Medienkompetenz an, die immer wichtiger wird.

Unsere Idee, für junge, kreative und gründungswillige Start-Ups ein städtisch entwickeltes Gründungszentrum mit den erforderlichen finanziellen und infrastrukturellen Unterstützungsleistungen zu konzipieren und aufzubauen, hat leider noch nicht die erforderliche Mehrheit gefunden.

Es wird in Zukunft im interkommunalen Wettbewerb um die Ansiedlung von leistungsfähigen und bestandssicheren Wirtschaftsunternehmen eben nicht ausreichen, nur mit den herkömmlichen Instrumenten der städtischen Wirtschaftsförderung zu agieren.

Hier sind vielmehr darüber hinausgehende Ideen, Konzepte und Unterstützungsleistungen, wie etwa neuartige Gründerzentren, notwendig.

Das macht Erkelenz attraktiver, wirtschaftlich stabiler, sichert bestehende und schafft neue und neuartige Arbeitsplätze.

Das schafft aber auch neue und neuartige Ausbildungsplätze.

All dieses kann dazu beitragen, dass gerade die jüngere Generation, die nicht studieren will, in Erkelenz ansässig bleiben kann.

Unsere Wirtschaftsstruktur und unsere städtische Wirtschaftsförderung müssen sich darüber hinaus zum Ziel setzen, Erkelenz auch für hochschulnahe Forschungsinstitute und selbst als Hochschulstandort interessant und attraktiv zu machen.

Das Handlungskonzept Wohnen zeigt, dass uns die Generation der „Starter“, das sind die jüngeren Menschen, verlassen.

Das Handlungskonzept sagt darüber hinaus, dass wir im sozialen wie im günstigen Mietwohnungsbau ein deutliches Defizit haben.

Wir müssen also sehr gut darauf aufpassen, dass wir in naher Zukunft nicht mit dem Label oder dem Makel behaftet sind, eine Stadt zu sein, die sich vornehmlich den Belangen der mittleren und älteren Generationen widmet.

Wir werden deshalb die Umsetzung des Konzeptes in Zukunft sehr genau verfolgen und begleiten, denn im Moment gibt es zu diesen Problemstellungen im Haushalt 2018 und in den weiteren Planungen der Stadt noch keine Lösungen.

Wir finden aber auch leider außerhalb des Handlungskonzepts Wohnen kaum etwas, was darauf abzielt, das wir uns als Stadt für die Belange der Jugend und der jüngeren Generation einsetzen.

Ja, Erkelenz ist heute eine attraktive Stadt, liegt verkehrsgünstig und hat wirtschaftlich und auch kulturell einiges zu bieten.

Aber was bieten wir den 16 – 25 jährigen denn genau?

Was bieten wir denen, die gern hier eine Ausbildung machen möchten, die hier gern günstig Wohnen und leben möchten, die hier auch gern ihre kulturellen Bedürfnisse und ihre Freizeit verbringen möchten.

Wir haben kaum noch Möglichkeiten, sich anderweitig abseits von institutionell oder kirchlich geführten Einrichtungen zu treffen und zu unterhalten.

Wir ,als SPD, sehen also gerade hier und für diese Generation eine große Verantwortung der Stadtverwaltung und der Politik.

Aber wir finden dazu nichts im Haushaltsplan 2018 – gar nichts!

Ähnlich düster sieht es im Bereich „Verkehr“ aus.

Statt einer zukunftsorientierten Verkehrsplanung, wird hier vor sich hin gewurschtelt. So wird zum Beispiel die unübersichtliche Verkehrssituation am Kölner Tor noch dadurch verschärft, dass man die ehemals den Bussen vorbehaltenen Verkehrspuren einseitig für den Verkehr Richtung Kölner Straße freigibt und ändert auf dieser Straße die Fahrtrichtung, in der Hoffnung, dem dortigen Einzelhandel zu dienen, anstatt ein zukunftsweisendes Verkehrskonzept für die gesamte Innenstadt zu entwerfen, in dem insbesondere auch die Entwicklung von Verkehrsströmen beachtet wird. Vom Gewerbering ist bislang noch keine Rückmeldung erfolgt, in wie weit diese Maßnahme für den Umsatz erfolgreich war.

Die Bürgerpartei fordert zum Beispiel die Fußgängerzone von Radfahrern zu befreien, weil sich einige nicht an das Schrittfahrgebot halten.

Sehr geehrte Damen und Herren, wenn das der Ansatz für gute Verkehrspolitik in Erkelenz ist, dann müssen wir den gesamten Bereich der Kölner Straße von der Südpromenade bis zu Tenholter Straße für den Kraftverkehr sperren, denn dort hält sich niemand an das Schrittfahrgebot.

Es ist mehr als fraglich, ob die Attraktivität unserer Innenstadt dadurch zugenommen hat, dass der Verkehr nun einige neue Brennpunkte aufgebaut hat.

Eher ist das Gegenteil festzustellen. Noch weniger Aufenthaltsqualität und einen anhaltend hohe Zahl von Leerständen an Verkaufslokalen sind das Ergebnis.

Sehr vernachlässigt sind die Fahrradwege in Erkelenz ausgebaut, auch hier geht die Entwicklung einfach nicht konsequent weiter. Der alljährliche „Fahrradfrühling“ muss endlich mal in einen „Fahrradsommer“ überführt werden.

Kurz gesagt: Das existierende gesamtstädtische Verkehrskonzept ist abgearbeitet und konzeptionell veraltet.

Wir fordern ein umfassendes Verkehrskonzept, dass sich an den Bedürfnissen aller Einwohner und Besucher, des Einzelhandels genauso wie des Dienstleistungssektors unserer Stadt orientiert.

Es muss auf die zukünftigen Bedürfnisse und Herausforderungen aller Verkehrsteilnehmer, sowie die neuralgischen Verkehrsknotenpunkte, wie etwa die Kreuzung Aachener Straße / Krefelder Straße, konsequent ausgerichtet werden.

Dies wurde leider durch die Mehrheiten im Erkelenzer Stadtrat und die unterbliebene Planung der Verwaltung bisher erfolgreich verhindert.

Schließlich möchte ich noch das Thema „Bildung“ ansprechen.

Die CDU hat zuletzt in ihrer sogenannten Zwischenbilanz aus dem Sommer darauf aufmerksam gemacht, dass das Bildungsangebot in Erkelenz für die Zukunft unumstößlich ist.

Aus diesem Grund wird es dann auch verständlich, dass man sich immer noch mit Händen und Füßen gegen den Gedanken einer Gesamtschule und einer strukturierten Schulentwicklungsplanung in Erkelenz verweigert.

Es ist scheinbar viel einfacher, von Fall zu Fall und nach schulpolitischem „Gusto“ zu entscheiden. Alternative schulische Angebote und Elternwille stören dabei nur.

Wir sagen es noch einmal:

Wir geben weder den Gedanken einer aktuellen Schulentwicklungsplanung, noch den uns von vielen Eltern immer wieder vorgetragenen Wunsch nach einer Gesamtschule für Erkelenz nicht auf.

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen von CDU und FDP:

Lassen sie doch endlich eine Elternbefragung zu und lassen Sie sich bestätigen, welche Schulform die Eltern sich in Erkelenz wünschen!

Zum Thema „Bildung“ gehört für uns auch der Bereich „Kindertagesstätten“

In Anbetracht der Tatsache, dass die Stadt Erkelenz auch zukünftig unter demografischen Gesichtspunkten auf den Zuzug von jungen Menschen und Familien angewiesen ist, hatte die SPD schon im Februar 2014 einen Antrag zur Korrektur der Kindergartenbeiträge bei Geschwisterkindern eingereicht.

Dieser Antrag ist dann in der Ratssitzung als „Kommunalwahl-Geschenk“ mehrheitlich von der Tagesordnung abgesetzt worden.

Dieses Jahr haben wir diesen Antrag bewusst unter der Berücksichtigung unserer guten finanziellen Lage erneut gestellt.

Wir sind der Auffassung, dass es zukunftsorientiert ist, bei wirtschaftlich guter Lage, die Zielgruppe, der wir nach Aussage unseres Kämmers in der letzten Hauptausschusssitzung einen erheblichen Anteil unserer Steuereinnahmen verdanken, nämlich den jungen Familien, eine Entlastung in Form der Kindergartenbeitragsbefreiung zu gewähren.

Hier sind wir aber wieder auf fiskalpolitischen Beton gestoßen.

Auch hier also kein Fortschritt!

Meine sehr verehrten Ratskolleginnen, verehrte Ratskollegen,
für uns ist klar: Wir müssen uns auf die kommenden Aufgaben und Herausforderungen sehr gut vorbereiten!

Das Hauptinstrument dafür ist der Haushaltsplan.

Er lässt genau erkennen, wo und wie sich Erkelenz auf die kommenden Herausforderungen finanzwirtschaftlich vorbereitet. Dafür bedarf es aber mehr als nur der Einrichtung eines neuen Produktes im Haushalt.

Nehmen wir uns doch den Klimaschutz zum Vorbild. Unser Antrag zur Einrichtung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes und der Etablierung eines Klimaschutzmanagers hatte es ursprünglich hier im Rat sehr schwer. Und heute!

Wir sind eine mit dem European Energy Award ausgezeichnete Kommune, haben einen Klimaschutzmanager und bereiten uns konzeptionell bis in die feinste Kleinigkeit auf die einzelnen Aufgabenstellungen vor.

Klimaschutz ist eine Modellaufgabe geworden.

Meine sehr verehrten Ratskolleginnen, verehrte Ratskollegen,

Die Stadt Erkelenz wirbt auf ihrem Logo mit dem Motto: „Tradition und Fortschritt.“

Der Zustand zwischen Tradition und Fortschritt ist Stillstand.

Wir vermissen im Haushaltsentwurf immer noch eine eindeutige Ausrichtung in Richtung „Fortschritt“.

Den klar erkennbaren zukünftigen Herausforderungen stehen keine dementsprechenden Produktgruppen und Produkte im Haushaltsentwurf gegenüber.

Der vorliegende Entwurf ist, mit Ausnahme einiger absolut notwendiger Investitionen in öffentliche Gebäude, eine schlichte Fortschreibung des Haushaltsplans 2017, wie dieser eine Fortschreibung des Plans 2016 usw. war.

Die Haushaltslage in Erkelenz ist sehr solide.

Sie gibt deshalb kommunalpolitische Spielräume frei, die wir jetzt aktiv nutzen sollten.

Dabei ist für uns klar, dass eine Kurskorrektur für mehr „Zukunft in Erkelenz“ ohne Strapazierung der Haushaltslage nicht funktionieren kann.

Der erkennbare Trend, die zur Verfügung stehenden Finanzmittel zu horten, und nur für unumgängliche Projekte, das Nötigste zur Verfügung zu stellen, hilft letztendlich nicht weiter.

Er stellt keine Weichen für unsere Stadt, sondern führt nur in Sackgassen

Wir wollen und können aber das einfache stadtpolitische „weiter so“ dieser Haushaltspolitik nicht verantworten.

Die Entscheidung der SPD Fraktion zum Haushaltsentwurf 2018 werden sie aus meinen Ausführungen schon erahnen können.

Es ist uns nicht gelungen, ausreichende Ansätze einer zukunftsorientierten Politik für die Entwicklung der Stadt zu erkennen.

Die SPD Fraktion lehnt den Haushaltsentwurf für 2018 ab.

Ich danke für die Aufmerksamkeit

Erkelenz, 20.12.2017

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Bürgermeister sehr geehrte Zuhörer aus Verwaltung, Bürgerschaft und Presse, geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

In diesem Jahr bin ich nun als letzter Redner in der Reihe der Fraktionen dran Ihnen den Standpunkt der CDU-Fraktion zum Haushaltsentwurf 2017 darzustellen.

Vorab darf ich unserem Kämmerer Norbert Schmitz und seiner Mannschaft recht herzlich für die Arbeit zur Aufstellung dieser Haushaltssatzung meinen Dank aussprechen.

Zum gedruckten Format mit seinen 775 Seiten ist zu sagen: Der Haushaltsplan ist interaktiv im Internet ohne dicke Akten zu schleppen leicht verständlich nachzulesen. Beginnend mit dem Jahr 2018 wird das Controlling noch erweitert, so dass der Haushalt zukünftig auch unterjährig im laufenden Haushaltsjahr nachverfolgt und durch jeden kontrollierbar sein wird. Vielen Dank für diese Erleichterung im wahrsten Sinne des Wortes.

Herr Kämmerer Schmitz, Sie schließen den Haushaltsvorbericht mit dem Satz ab: *„Sowohl beim aufgezeigten Ausgleichsrücklagenbestand als auch beim Schuldenstand handelt es sich letztendlich um die zwei für die Beurteilung des Haushaltspans entscheidenden Kennzahlen – und die entwickeln sich mit dem vorgelegten 2018er Haushaltsplan eindeutig in die richtige Richtung!“*

Dieser Satz zeigt, dass wir in den letzten Jahren eine nachhaltige und verantwortungsbewusste Haushaltspolitik in Erkelenz gemacht haben. Diese haben wir von der CDU aus gefordert und unterstützt. Wir werden und das kann ich jetzt hier schon sagen, deshalb dem Haushalt 2018

unsere Zustimmung geben. Hier wird die solide Finanzpolitik der CDU fortgeführt. Ich appelliere hier an alle Fraktionen die sich soeben kritisch und ablehnend zum vorliegenden Haushalt aus dem ein oder anderen Beweggrund geäußert haben, überdenken Sie Ihre Haltung und stimmen Sie diesem Haushalt zu. Manchmal kann es schwerer sein sich der Mitverantwortung für das Ganze zu stellen als wegen einzelner Positionen Ablehnung zu zeigen.

Selbst die IHK Aachen findet es erfreulich, dass sich die Finanzen der Stadt Erkelenz positiv entwickeln. Von dieser Stelle waren in der Vergangenheit auch schon andere Töne zu vernehmen.

Hier gilt immer noch die Aussage, dass Erkelenz zu dem 1/3 der Kommunen in NRW mit einem wenn auch fiktiv ausgeglichenen Haushalt zählt. Die IHK fordert eine stärkere substantielle Beteiligung des Landes und Bundes an der Finanzausstattung der Kommunen bei gleichzeitiger Wahrung und Verbesserung des Konnexitätsprinzips.

Die neue Landesregierung hält da Wort und verbessert hier die Ausstattung insbesondere im Bereich der Kindertagesstätten, der Krankenhausinvestitionspauschale und der Schlüsselzuweisungen.

Ein weiteres Zeichen der soliden Finanzpolitik in Erkelenz ist es, dass wir seit Jahren die Hebesätze für die Grundsteuer A und B sowie bei der Gewerbesteuer nicht erhöhen müssen um Haushaltsausgleiche herzustellen.

Die Leistungsfähigkeit und Steuerkraft der Erkelenzer Unternehmen und Bevölkerung sorgt für eine gute Ertragslage. Damit dies auch weiterhin so bleibt ist gemäß unserem Leitwort Erkelenz - Tradition und Fortschritt, eine stetige Weiterentwicklung notwendig. Hier seien als Stichpunkte im Bereich Gewerbe und Handel nur kurz erwähnt: Erweiterung des GIPCO jenseits der B57, Umbau des ehemaligen REWE-Geländes - wenn dies auch aktuell etwas in Stocken geraten ist und die Entwicklungsfläche Altes Amtsgericht.

Im Bereich Wohnen sind hier die weiteren Entwicklungen durch die GEE in den einzelnen Orten und den allgemeinen Siedlungsbereichen insbesondere im Oerather Mühlenfeld genannt.

Die momentan größte Veränderung innerhalb der Stadt wird durch den Braunkohletagebau Garzweiler II hervorgerufen. Im vorliegenden Haushalt sind die Mittel für die neu zu errichtende sinnvoll genutzte städtische Infrastruktur in der Umsiedlung eingeplant. Hier ergeben sich aber neben der Umsiedlung weitere Handlungsfelder. Der jetzt gegründete Zweckverband Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler ermöglicht uns eine regional übergreifende Entwicklung. Hier gilt es entsprechende Förderungen zu erreichen.

Im anstehenden Braunkohlenplanverfahren, Änderungen wegen der Leitentscheidung, ist es gut die Positionen und Forderungen der Stadt Erkelenz in Abstimmung mit den betroffenen Bürgern einzubringen. Hier gilt es nun Verbündete zu finden die uns dabei unterstützen.

Der Prozess zur Erstellung von Dorffinnenentwicklungskonzepten am Tagebaurand hat unterschiedliche Stadien erreicht. Für Holzweiler geht es in die Planungsphase, für Venrath und Kaulhausen liegt ein erarbeitetes Konzept demnächst zur Beschlussfassung in den Ausschüssen und Rat vor, für Kückhoven ist ein solches DIEK in den nächsten Jahren geplant. Hervorzuheben ist, dass die Erarbeitung mit den Bürgern vor Ort geschieht und dann mit diesen umgesetzt werden soll. Für die entsprechenden Konzepte bedarf es nicht nur der in Aussicht gestellten externen Fördermittel sondern auch Haushaltsmittel seitens der Stadt Erkelenz.

Wir begrüßen ausdrücklich die Initiativen in den anderen Orten außerhalb des Tagebaurandes, die sich um die Ortsentwicklung einsetzen und auf den Weg machen eigene Konzepte zu entwickeln. Als Beispiel sei hier

Hetzerath genannt. Hier wird es zukünftig ebenfalls weiterer Haushaltsmittel bedürfen.

Neben diesen Initiativen in den Orten sind auch in der Kernstadt Initiativen aktiv die sich in und um ihr Wohnquartier kümmern. Dieses bürgerschaftliche Engagement kann durch ein Integriertes kommunales Entwicklungskonzept – IKEK – unterstützt werden. Dadurch können sich die Quartiere sozial und nachhaltig entwickeln. Hier wird es auch notwendig sein städtische Mittel zur Schaffung von Räumen und Treffpunkten einzuplanen – vielleicht in Kombination oder Ergänzung mit anderen städtischen Gebäuden. Dort wo Bürger sich auf den Weg machen sich für die Gemeinschaft einzusetzen ist es gut diese zu unterstützen. Falsch wäre es einfach Bauten zu errichten und zu hoffen, dass diese dann genutzt und angenommen werden.

Zur Verbesserung der Attraktivität und Wohnqualität in älteren und erneuerungsbedürftigen Wohngebäuden ist zu prüfen ob moderne und nachhaltige Energiekonzepte im Rahmen von KfW-Förderungen mit den Eigentümern als energetisches Quartierskonzept für das gesamte Stadtgebiet umgesetzt werden können (DIEK Venrath und Kaulhausen, Projekt 4.2).

Wir halten unsere Haushaltslage für sicher, gut und leistungsfähig damit diese nachhaltigen Entwicklungskonzepte umgesetzt werden können. Zu dieser Entwicklung gehören die weiteren Verbesserungen in den Schulen einschließlich der Betreuungsangebote und die Erweiterung und der Ausbau der Kindertagesstätten.

Die Elternbeiträge im Bereich der Offenen Ganztagschulen wurde für die untere Einkommensgruppe reduziert.

Für die Elternbeiträge im Bereich der Kindertagesstätten erwarten wir für das kommende Jahr mit der angekündigten KiBiz-Reform landeseinheitliche Beitragswerte.

Im Bereich der Bestattungen sind die Gebührenanpassungen nachvollziehbar und gerechtfertigt. Die weiter steigende Zahl von Urnenbestattungen erzeugen höhere Kosten auf den Friedhöfen. Diese sind dann auch entsprechend von den Nutzungsberechtigten zu zahlen. Im Bereich der Abwasserbeseitigung bleibt der Betrag für das Niederschlagswasser 2018 stabil und kann für das Schmutzwasser sogar gesenkt werden.

Im Bereich der Abfallgebühren sind 2018 keine Steigerungen notwendig. Erkelenz bleibt wegen seiner günstigen Steuern und Gebühren auch in 2018 weiterhin attraktiv in der Region.

Die Aufnahme von Asylsuchenden und Kriegsflüchtlingen konnte 2017 sicher bewältigt werden. Hier gilt unser Dank allen ehrenamtlichen Helfern und Betreuern, der Integrationskoordinatorin und den Mitarbeitern der Verwaltung. Es ist 2018 abschließend zu prüfen ob das Harf-Haus weiterhin erneut für Unterbringungen hergerichtet und genutzt werden kann.

Im Bereich der Verkehrsflächen sind diese in einem allgemein guten Pflegezustand. Durch Ausbau und Erneuerung wird hieran auch 2018 kontinuierlich gearbeitet. Bei den Kopfsteinpflasterflächen, hier insbesondere der Parkplatz auf dem Markt, ist zu prüfen wie die Schäden beseitigt werden können. Für Menschen mit Beeinträchtigungen beim Gehen oder Rollatoren ist diese Fläche momentan schwierig zu benutzen.

Wir begrüßen die personelle Verstärkung im Bereich der Verkehrsüberwachung. Das Verhalten etlicher Autofahrer bezüglich Parken, Missachtung von Parkverboten, Übertretung von

Geschwindigkeitsbegrenzungen, Missachtung von Einbahnstraßen und unberechtigtes Befahren von Fußgängerzonen ist oft sehr besorgniserregend. Um ein Befahren der Fußgängerzone effektiv verhindern zu können ist der Einbau von Sperren mittels automatisch versenkbarer Poller zu prüfen. (Mitunter könnte man meinen, dass es wegen der etlichen Kraftfahrzeuge in der Fußgängerzone wieder notwendig sein wird einen Zebrastreifen auf dem Markt vom Alten Rathaus Richtung Kölner Straße einzurichten.)

Die probeweise Öffnung des Kölner Tores hat sich bewährt und soll beibehalten werden. Hier ist zu überlegen wie durch Maßnahmen in der Verkehrsfläche und Beschilderung dies sicherer für alle Verkehrsteilnehmer gemacht werden kann.

Gestatten sie mir an dieser Stelle einen kleinen Schwenk zum Begriff Tradition aus unserem eben schon erwähnten Leitwort.

In Erkelenz ist man stolz auf seine jährlich stattfindenden Jahrmärkte und ähnlichen Veranstaltungen. Mit Freuden haben wir in den letzten Wochen erfahren können wie das Adventsdorf in Erkelenz angenommen und gelobt worden ist. Es war die richtige Entscheidung und es hat sich gezeigt, dass wenn es Betreiber, Gewerbering sowie Rat und **VERWALTUNG** wollen gute Lösungen gefunden werden können. Hoffen wir in der Zukunft auf weniger Geburtswehen bei einem solchen Projekt.

Zu den Jahrmärkten bitte ich um folgendes – dies hat auch etwas mit Standgebühren zu tun und ist somit auch haushaltsrelevant: Die Verwaltung wird beauftragt die Anlage zur Kirmessatzung zu überarbeiten und textlich eindeutige Formulierungen zu finden die eine falsche Terminierung ausschließen. Hintergrund ist die für 2018 eine Woche zu spät von der Verwaltung ausgeschriebene Burgkirmes. Das dieser Kirmes als Termingeber festgelegte Datum ist der zweite Sonntag im September und nicht wie in der Satzung der zweite Freitag. Siehe auch hierzu in der Baux-Chronik, da wird bereits dieser Jahrmarkt seit 1465 so gefeiert.

(Seite 195: ... Item die ander ii [twee] dage sullen syn op sonnendage und maenendage nae Unser Liever Vrouwen daege nativitatis [8. September], dat 's op unser kyrmißen.

Auch für andere Orte stimmen die Festsetzungen nicht. Soweit der kleine Schwenk.

2018 werden wir in Erkelenz an vielen Stellen investiv tätig. Hier begrüßen wir ausdrücklich die Investitionen im Bereich der Gefahrenabwehr durch die Freiwillige Feuerwehr und in den Mehrzweck- und Sporthallen.

Der Haushalt 2018 wird weiterhin von keiner weiteren Nettoneuverschuldung belastet. Mittelfristig kann mit einer deutlichen Entschuldung gerechnet werden. Oder wie es die Kollegin Schirrmeister-Heinen in den sozialen Medien kürzlich zu der Kreditschuldenentwicklung sagte: *„Mal eine wirklich erfreuliche Entwicklung in unserem Städtchen“*.

Der Haushaltsplan für 2018 zeigt, dass wenn wir weiterhin die gesamte Entwicklung des Haushaltes im Auge behalten und moderat steuernd eingreifen, Erkelenz für die Zukunft handlungsfähig bleibt. Die CDU-Fraktion bedankt sich bei der gesamten Verwaltung für die Erarbeitung und Einbringung des Haushaltsentwurfes für das Jahr 2018. Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jansen, ich erkläre hier nochmals für die CDU-Fraktion, dass wir der Haushaltssatzung 2018 unsere Zustimmung erteilen!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.